

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

300 (23.12.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546979](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Zusatzblättern der Sonn- und Feiertage. Der Abonnement-Preis beträgt für einen Monat für Abholer von der Expedition Peterstraße 76, 1.95 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen, den Monat 2.30 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, freitag, 23. Dezember 1927 • Nr. 300

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Zusagen: mm-Jahre oben
der Raum für Rüttungen
Wirtschaftssachen und Umgegend
12 Dienstag, Sammeltage
10 Pfennig, für Belegschaft aus-
wärtiger in ersten 25 Dienste
Metam: mm-Jahre ist
50 Pfennig, außerhalb
85 Pfennig. Rabatt auf das
Plakat nicht unverbindlich.

Weihnachtsamrestie in Sachsen.

(Dresden, 23. Dezember. Radiodienst) Aus Anlass des Weihnachtsfeiertags hat das sächsische Justizministerium 187 Begnadigungen ausgesprochen, wodurch größtenteils Gesangene in Freiheit gezeigt werden. Ebenfalls werden Strafen gemildert (umgewandelt oder herabgesetzt), erlassen oder Verwahrungsfesten ausgesprochen. Aus der Freikarte Bayern wird eine Anzahl Begnadigungen durchgeführt.

Aus München wird noch gemeldet: Die beiden noch nicht amnestierten sogenannten Räterepublikanten Lindner und Huber sind jetzt endlich aus dem Justizhaus entlassen worden. Bekanntlich hat es in der Sühnefreiheit eines Ausschusses erregt, daß diese beiden von der Hindenburg-Annexie im Oktober d. J. ausgenommen waren. Die Annexierten haben auch jetzt eine Bewährungsfrist von acht Jahren erhalten, während man sie bei der im Oktober entlassenen mit vier Jahren begünstigte. Lindner ist nach der Entfernung Eisners sofort in den Landtag gewählt und hat dort auf den damaligen Minister Auer gehoffen, wobei Auer schwer verletzt und ein neben ihm stehender Abgeordneter gestorben wurde.

Auch Mussolini amnestiert.

(Meldung aus Rom) Laut "Ampere" sind auf Grund der Begnadigung durch Mussolini bis jetzt 300 Anwärter befreit freigeslossen worden. Unter diesen befinden sich frühere sozialistische und kommunistische Abgeordnete. Ferner befinden sich unter den Befreiten zwei Geistliche und der ehemalige Kritiker des "Ananit" Alzini. Die Verbannung mehrerer anderer Zwangsvertriebener wurde verfügt, so die des früheren republikanischen Abgeordneten Moreca.

Die erste Parlamentspräsidentin der Welt.



Kapitän Juan Santon hat vor dem Kriege sein Glück in den Plaza-Graben Argentiniens verloren. Im Kriege war er Offizier der britischen Armee, nach dem Kriege führte er ein abenteuerliches Leben in Amerika, Sibirien und China. Jetzt war er Artilleriechef des sogenannten chinesischen Marschalls Tschang Tsolin. Sutton, ein zweieckiger alter Mann, der seinen Arm im Sturm auf die Dardanellen verloren hat, mußte nach vor sieben Jahren in Sibirien frieren und hungern. Jetzt lebt er mit 10 Millionen Mark Vermögen nach England heim.

Tausend Jahre Parlament.

Das älteste Parlament der Welt, die gleichgebende islamische Versammlung, kann im Jahre 1930 das 1000jährige Jubiläum feiern. Das einzige Fest soll von der ganzen Bevölkerung feierlich begangen werden. Als Festort ist der urtiale Thronsaal auf Südland ausgewiesen, wo im Jahre 930 der erste Altar zusammentrat.

Der neue Bischof von Regensburg.



Weihbischof Dr. Michael Buchberger ist, wie schon berichtet, zum Bischof von Regensburg ernannt worden. Er steht im 54. Lebensjahr, wurde 1900 zum Priester geweiht, war bereits 1906 bis 1908 als Hochschulprofessor in Regensburg und wirkte seit 1908 als Domkapitular, seit 1919 als Generalvikar und Weihbischof in München.

Ginnland rückt ab.

Der neue Ministerpräsident Sunial hat im finnischen Reichsamt sein Regierungsbild verfehlt. So heißt darin, daß das Kabinett bestrebt sei werde, die Wehrausgaben herabzulegen, ohne dabei die Befestigung des Landes zu gefährden. Neben anderen Reformen ist eine Herabsetzung der Dienstzeit geplant.

Mutter und drei Kinder durch Kohlenoxydgas gestorben.

Aus Königsberg wird gemeldet, daß in Stuhmervelde die Eltern des zweijährigen Eberhard, in Arbeit lebenden Böhmer mit ihren drei Kindern, einem 15jährigen Sohn und zwei Töchtern im Alter von 12 und 16 Jahren, infolge einer Vergiftung durch Kohlenoxydgas in ihrer Wohnung tot aufgefunden wurden.

Über London kommt die Nachricht, daß in der hiesischen Provinz Kentland ebenfalls eine kommunistische Blut-Bruderschaft errichtet worden ist.

Major a. D. v. Rehder (links) und Major a. D. v. Tschudi

(rechts) sind die beiden Vorsteher des jubilierenden Aero-Clubs von Deutschland. Die deutsche Luftfahrt kann der Propaganda und Pionierarbeit des Aeroclubs viel verdanken.



Von Weihnacht zu Weihnacht.

Von

Philippe Scheidemann.

Auf Grund der Meinung aller derer, die schriftlich wollten nach rückwärts blicken, widerfuhr dem deutschen Volke zu Weihnachten 1926 großes Hell. Der Reichspräsident hatte klar und deutlich betont, daß er Sozialdemokraten in der Regierung nicht wünschte. Die Interessen der Arbeiter könnten in einer sozialdemokratischen Regierung auch wahrgenommen werden. Dieser Meinung sind seit den Zeiten des sogenannten Königs Stamm von Sachsen die Unternehmer immer gewesen — bis auf die Eisenbarone in Rheinland-Westfalen, die zur heutigen Weihnacht einige 100 000 Arbeiter auf die Straße werfen wollten.

Der Generalsfeldmarschall war über die Sozialdemokraten besonders deshalb so zornig, weil sie ihm nicht militärisch genug waren und an der republikanischen Reichswehr — besser gesagt: an ihrer Führung — mancherlei anzusehen hatten. In diesen Fragen war der Reichspräsident ganz einer Meinung mit dem Grafen Walpurg, besonders aber mit dem Führer der Volkspartei Dr. Scholz, der in Ingolstadt erläuterte hatte, daß eine Regierung mit den Sozialdemokraten nicht gebildet werden könne: erstens wegen der Reichswehr, zweitens wegen der Arbeitszeit.

Auso alle Krautunter und Schlotbarone, Herr Dr. Scholz und der Reichspräsident waren darin vollkommen einig, daß Sozialdemokraten, die Vertreter der zahlreichen Volksklasse und der stärksten Partei, in die Regierung nicht hinein durften! So kam die Bürgerblutregierung zustande. Ein Kreum, wie es die Welt noch nicht gesehen hat: ein politisches Panopticum, im Vergleich mit dem die ehemalige Costansche Sammlung ein "Javanischer Garten" gewesen ist.

Der Chef dieser Regierung entwidete sich sozusagen von Stufe zu Stufe "hinauf". Herr Marx, der noch vor nicht allzu langer Zeit zwar nicht schön, aber doch mit Intbrust und weitreichender Stimme das Reichsbannerlied gesungen hatte: "Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!" — verscherte vor wenigen Tagen, ohne eine Miene zu verzerrern, daß er an der republikanischen Staatsform im Grunde genommen desinteressiert sei. "So schéit aus!"

Wie der Herr, so d's Geisherr! Die Kerntruppe dieser Hindenburgschen Marxischen stellen die Deutschnationalen, die monarchisch sind bis auf die Knochen. Sie schworen trocken auf die Republik und ihre Verfolgung. Sie schwören das Börseller Diktat, verpflichteten sich zur Erfüllungspolitik, akzeptierten Locarno und den Völkerbund. Sie anerkennen also alle Angelegenheiten, die sie so dahin als Landesvater schwach hinkämpfen hatten. Jeden Tag hatten sie gelungen: "Siegreich woll' wir Frankreich schlagen", nun bekannten sie sich zu der Westspalte: Nie wieder Krieg!

Das alles hätte ihnen keinen Kummer gemacht; ähnlich wäre es ihnen kein Hindernis gewesen, um das nächste Hauptziel zu erreichen: Fünfzig Pfennig Zoll mehr für die notleidenden Agrarier! Hatten sie sich mit jeder der eingegangenen Verpflichtungen auch vor aller Welt am Ohr geputzt, so war die Leute, jetzt noch zu erzitternde Bedingung, geradezu ein Trommelfeuer mit den eigenen Häuschen auf das nationale Maul.

Als 1921 Erzberger, 1922 Rathenau, infolge der gewissenlosen Heze der Rechtspreche ermordet worden waren, sah der Reichspräsident sich gezwungen, ein Geheimschluß der Republik zu machen, das sich natürlich in erster Linie gegen die Rechtsparteien richtete. Dieses Geheimschluß zwischen dem vorigen und dem heutigen Weihnachten abgelaufen, mußte also verlängert werden. Die Deutschnationalen verpflichteten sich, um in die Regierung einzutreten zu können, die Verlängerung der Gültigkeit dieses Geheimschluß zu beschließen. Dieses Geheimschluß enthält auch eine Bestimmung, derzufolge der ehemalige Kaiser nicht nach Deutschland zurückkehren darf, so lange das Geheimschluß besteht. Und sowas nennt sich deutschnational, verfaßt, wie ein Witzblatt sehr hübsch gelagt hat, für 50 Pf. einen Kaiser, um in der Regierung der Republik sitzen zu können.

Sie soll hier kein Katalog aufgemacht werden, der alle Sünden dieser Bürgerregierung aufzählte. Das Verhalten dieser sozialdemokratischen Regierung hört zum Himmel. Wer ist mit ihr zufrieden? Außer den Ruhindustriellen und den notleidenden Agrarier lohnt sie kein Mensch. Die Beamten, der Mittelstand, die Arbeiter, die Klein- und Sozialrentner, die Invaliden, die Witwen und Waisen der Kriegsopfer — fragt sie, wie sie über die Regierung urteilen! Jede andere Regierung könnte auf die allgemeine Armut des Reiches und seine Verpflichtungen hinweisen. Dazu hat diese Regierung kein Recht! Eine Regierung, die in dieser Zeit der Not, in der alles Volk nach Brod und Frieden schreit, Dutzende von Millionen als erste Raten für neue Kriegsschiffe anfordert, hat kein Wort der Entschuldigung, wenn die Armen sie beschuldigen. Diese Regierung hat nur noch

ein Recht, nämlich so schnell wie möglich zu verschwinden.

Die Sozialistenfreie Hindenburgregierung hat das Brodeln von Weihnacht zu Weihnacht nicht bestanden. Sie hat längst versagt. Von selbst geht sie nicht, dazu findet sie weder den Mut noch die Kraft. Also muß sie davoengespielt werden. 1928 wird ein Großkampftag werden. Das Ziel ist eine derartige Stärkung der Sozialdemokratischen Partei, daß ohne zufällig eine Regierung überhaupt nicht zustande kommen kann, zweitens eine solche Schädigung der Deutschen Nationalen, daß sie bei Bildung einer Regierung weder im Reich, noch in den Ländern jemals wieder in Betracht kommen können. Die Stimmung im Volke ist uns ebenso günstig, wie sie den Deutschen Nationalen ungünstig ist. Ein den „nationalen“ Reihen herüberschauend Heulen und Jähnellschlappern, schrieb doch der deutschnationale Landtagsabgeordnete Koennedy jüngst in seinem Partietblatt für Potsdam:

„Die letzten Wahlen haben ein allzu sicheres Menetekel an die Wand gemacht... Unser Partei steht langsam ab.“

„Aussichtlos hat sie den Tod verdient. Wir wollen den Kampf rüsten, der sie zur Strecke bringen soll. Mit uns ist Weimar – dort ist der Geist von Altenburg.“

Ein litauisches Bulleßt steht sich in Berlin.

Kapitän Manus, der Organisator des Tauroggener Bulles, soll sich litauischen Meldungen folgen, in der litauischen Gesellschaft in Berlin gestellt haben, um sich in Litauen vor Gericht zu verantworten. Er gibt an, seine Tat zu bereuen, und gilt in der litauischen Gesellschaft nach dieser Meldung als verhaftet. Er soll demnächst nach Romo transportiert werden. Sühne für eine Räuberat.

In Karlsruhe verurteilte das dortige große Schöffengericht gestern drei Straftäkter, die im April einen Rattenraub überstehen und ihm 2500 Mark Löhnelder gebracht hatten, zu 30 Jahren Haft bis seben Jahren.

Auf hoher See verbannt.

Aus San Francisco wird gemeldet: Das britische Motorjacht „Doria Crane“ (351 Tonnen groß) steht 340 Meilen nördlich von Honolulu in Flammen und gilt als verloren. Die „Kagata“, ein anderes britisches Schiff, hat zwölf Mann der Besatzung der „Doria Crane“ gerettet, während 12 Mann verbrannten.

Aus San Francisco wird gemeldet: Das britische Motorjacht „Doria Crane“ (351 Tonnen groß) steht 340 Meilen nördlich von Honolulu in Flammen und gilt als verloren. Die „Kagata“, ein anderes britisches Schiff, hat zwölf Mann der Besatzung der „Doria Crane“ gerettet, während 12 Mann verbrannten.

Bereitstellung eines schlafenden Piloten.

Wie erinnert, wurden an zweiten Gründstag dieses Jahres bei einer Flugversuchung auf dem kleinen Flugplatz beim König eine Flugschule eines Flugzeugen und sieben Personen getötet. Das erweckte die Schaffengericht Eifel in Bad Iburg, den damaligen Führer des Flugschulzuges Walter Käfer, der unter der Anklage der fahrlässigen Thätigkeit und fahrlässigen Körperverletzung vor Gericht stand, zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Entbedung einer Gasflamme in Ultuna.

In Ultuna gelang es der Kriminalpolizei, in einem an der Hamburger Steeg belegenen Hause, in einem vierstöckigen Gebäudehaus, aus dem die in der letzten Zeit in Hamburg und Ultuna aufgetauchten falschen Dreimärkte kamen, durch die polizeilich eingerichtete Werkstatt und 180 fahrlässige Dreimärkte wurden beschlagnahmt. Der Führer der falschen Dreimärkte wurde festgenommen, ebenso mehrere Helfer. Die Ermittlungen dauern an.

Vier Mädchen auf einen Schlag.

Wie heute mittags gemeldet wird, hat die 21 Jahre alte Frau eines Sachhaltes, Dörner in Oppeln, vier Mädchen das Leben kostet. Die Kinder, die die zwei Stunden weigerten zu schlafen, sind sehr wohl. Im vergangenen Jahr wurden in österreichischen Städten geboren, und zwar in Oppeln.

Wäninger in Halt.

Der Führer des Magdeburger Ortsgruppe des in Breußen verbotenen Wilh.-Bundes, der 24 Jahre alte fröhliche Privatbeamte Wäninger, gegen den ein Haltbefehl erlassen worden war, ist von der Magdeburger Staatsanwaltschaft wegen Verstoßes gegen eine Reihe von Paragraphen des Republikanergesetzes, wegen Scheindienstes und wegen unbefugten Waffenbesitzes in Halt genommen worden.

Berührungsvoller Streit zwischen Jagdgästen.

Aus Aue (Westf.) wird gemeldet: Bei einer Jagd machte der Pandowitzer Scherer aus Oberwesel-Tiefenbach dem Wildjäger Adolfin Bormüller, weil dieser zwei Hasen verschiß hatte. Es entstand ein ernster Streit, in dessen Verlauf Scherer dem Bormüller mit dem Gewehrkolben auf den Kopf schlug. Dabei entließ sich das Gewehr Scherers, das durch den Schlag gelöst wurde. Das Beilinden Bormüller ist sofort gesprengt.

Freilichtschein zum Tode verurteilt.

Aus Balingen wird gemeldet: Die Bandenwirtin Schäfer aus Balingen, deren Vater aus dem Kreis der Balingenischen Widerstandsbewegung war, weil dieser zwei Hasen verschiß hatte. Es entstand ein ernster Streit, in dessen Verlauf Scherer dem Bormüller mit dem Gewehrkolben auf den Kopf schlug. Dabei entließ sich das Gewehr Scherers, das durch den Schlag gelöst wurde. Das Beilinden Bormüller ist sofort gesprengt.

Schwere Herdgeschosse in Rottweil.

(Wollmeilung aus Rottweil) In der Wohnung des Direktors Bösch in Rottweil ereignete sich eine sehr heftige Küchenexplosion. Der Vorsteher gestattet, daß eine Wand vollständig zerstört und die Fensterläden 20 bis 40 Meter weit umgedreht wurden. Unter den Trümmeren wurden die Frau des Direktors und ein

Zu Hermann Molkenbuhrs Gedanken.

Der Tod hält viele Freunde in den Reihen unserer Freunde. Von den Alten, die allen politischen Stürmen trotzen, die weder Bismarcks noch Puttmayers Niederrath, hegen sonne, die das Erbe mit Gleichmut ertragen und die Heimat nur in dauernder Kampffestellung konnten, nimmt einer nach dem anderen Abholz von der Schar der Kampfschäfchen. Gestern hat der Tod unsern Hermann Molkenbuhr abberufen, einen, der bis in die letzten Stunden mit Herz und Hirn für die Partei der Arbeiterklasse wirkte und der nun ohne lange Krankheit über Nacht plötzlich von uns ging.



Mit Hermann Molkenbuhr sind mehr als 50 Jahre Parteidienstleistung verklüpft. Von frühestem Jugend an hat dieser Arbeiterarbeiter im Ringen seiner Klasse gegen eine Welt von Gegnern gekämpft. Er war in dem kleinen hessischen Städtchen Wetzlar am 11. September 1851 zur Welt gekommen. Seine Eltern waren ein armer Schneider und ein armer Kind. Er besuchte dort die ländliche Volksschule und später, da er früh in Erwerb mitschloss, eine Abendschule für die in Fabriken arbeitenden Kinder. Er lernte dann den Beruf eines Zigarrenmachers, aus dem so mancher Vorläufer der jungen deutschen Arbeiterbewegung emporgestiegen ist. Auch Molkenbuhr stand bald in den vordersten Reihen des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“, der sozialdemokratischen Organisation, die besonders im Hamburger Gebiet festen Fuß gefaßt hatte.

Als im Jahre 1875 der Einigungs Kongreß in Gotha die beiden sozialistischen Gruppen – Sozialisten und Eisenacher – zu einer einheitlichen Partei verschmolz, war er unter den Delegierten auch schon der 28jährige Hermann Molkenbuhr als Vertreter der Ortsgruppe von Ottersen und Lübeck. Es war seine Zeit, in der der preußische Staatskanzler Tschadow durch seine politische Verfolgungspolitik die junge Arbeiterbewegung zu verschrecken suchte. Die Brutalität dieser jungen Staatsoffiziere hat somit eine wie eine an der Rübe des Sozialismus. Sie wirkt auf jene jungen Männer, wie die feindlichen Brüder, die gemeinsame Fahrt beschritten, und ihre Organisationen zusammengekommen, statt sie von Tessenderlo einzeln verteidigen zu lassen. Über dann kam das Schandstück. Besonders bösartig war die Bestrafung über den kleinen Aboriginesaufstand aus, der über einzelne Gebiete des Reichs verhängt werden konnte und die Möglichkeit gab, nicht nur die politische Partei, sondern auch jedes einzelne ihrer Mitglieder auf das Schamlose zu drangalieren. Auch über Hamburg und seine preußische Umgebung wurde der Belagerungszustand verhängt, und bald darauf wurde eine große Zahl von Parteigenossen aus diesem Gebiet ausgewiesen. Unter ihnen befand sich Hermann Molkenbuhr, der nach vergeblichen Verhandlungen in England, der nach überalligen Berichten, im übrigen Deutschland eine Arbeitssuchst zu finden, es schließlich vorsichtig nach Amerika zu geben, um dort sein Brot zu suchen.

Aber bereits 1884 kehrte er nach Deutschland zurück und nahm an dem Kampf mit dem Bismarckischen Polizeistaat wieder auf. Das wurde ihm nicht leicht gemacht, ihm so wenig als all den andern, die für ihre Überzeugung im Kampfe standen und dabei möglichst um das eigene Lebenunterhalt ringen mußten. Sicherlich flog die Sozialdemokratie selbst über Bis-

ell Monate altes Kind begraben, während ich ein Dienstmädchen, das ich im Nebenzimmer aufhielt, vor Schred aus dem Fenster stieg. Sie fuhr, sowie das Dienstmädchen erlitten sehr schweren Verletzungen und wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Die Episoden ist normalerweise darunter zu verstehen, daß ich in den Koffern ein Sprungbörse befand.

Ein folgen schweres Untounglück bei Genf.

(Wollmeilung aus Genf.) Ein von der österreichischen Baronin Henriette Hügel, die in einem Schloß bei Genf wohnt, geliebtes Kind, in dem ihr Blüter, die Prinzessin Doris Karagogeorgiades und deren Kammerfrau haben, geriet an der versteckten Stroh im Schlaubern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Granitbaum. Die Karothe und Prinzessin trafen auf dem Weg gerissen. Die Prinzessin starb sofort, ebenso wie der Wagen gegen einen Baum und erlitt sehr schwere Verletzungen, ebenso die Kammerfrau. Die drei Verletzten wurden in eine Klinik gebracht. Das Beilinden der Prinzessin gibt es den ersten Verletzungen Unio.

Schweres Untounglück in Dortmund.

(Wollmeilung aus Dortmund) Ein schweres Untounglück ereignete sich gestern an der Müllerstraße. Ein Personenzug des Güterzugabteils fuhr beim Nehmen einer Kurve eine Böschung hinunter. Dabei wurden die vier Insassen sowie der Chauffeur des Autos verletzt. An dem Aufkommen eines der Insassen wird gewußt.

Zum neuen Autounfall.

Aus Halle wird gemeldet: Götter stand sehr hier in der Umgang mit einem Kleinwagen mit voller Fahrt gegen eine einschlägige Eisenbahnbrücke. Da die Götter brach, wurde das Auto vom heranrollenden D-3 erfaßt und sollte es baldigst zerstört werden. Der Anglimogenfahrer ist lebensgefährlich verletzt worden, während zwei weitere Insassen mit leichteren Verletzungen davongekommen. Die Verunglücks sind mit dem D-Zug 105 nach Halle gebracht.

Nach Auslagen machender Berliner Geschäftsfrau wurde auf dort das Weihnachtsgeschäft glänzend gewesen sein.

Wo sind die härtesten Fleischesser?

DE STÄRKSTEN FLEISCH-ESSER DER WELT

Australien

Amerika
England
Deutschland
Belgien
Rußland

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 kg pro Kopf und Jahr.

Unsere Tabelle zeigt das Ergebnis der Ermittlungen, welche die Handelskammer in Milano über den Fleischverbrauch der Welt angelegt hat. Australien hält mit 108,1 Kilogramm Fleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung den Rekord. In Godetsheim Abstand folgen Amerika und England. Deutschland liegt an 4. Stelle mit 47,1 Kilogramm.

Die Briefe von Edward Grieg.

Grau Rina Grieß, die Witwe des bekannten norwegischen Komponisten, hat die sämtlichen Briefe ihres Gatten und ihre eigenen Briefe in 28 festgelegten Bogenen der Deutschen Bibliothek in Bergen gehalten. Die Bogen, die viele hunderte Briefe von und an Krieg und seine Frau enthalten und erst nach dem Tode der Witwe geöffnet werden sollen, dürften manches wertvolles militärisches Material enthalten.

Sie brauchen einen neuen Mantel?

Ich habe eine unvergleichlich schöne Arbeitszeit. Die Farbe und Qualität sind gut. Meine Preise sind denkbar niedrig!

Fr. Höggemann
Das Qualitätslabel der Herrenkleidung



**Zur Trauring-Ede
Wilhelm Stettin**

Bismarckstrasse, Ecke Bismarckplatz
Altbewährte Bezugsquelle für Trauringe ohne Lötlöge.
Trauringe in 8 Karat, 14 Karat, 16 Karat u. Dokatgold

**Stümpels
Spirituoßen**

zeichnen sich aus durch
reinen Geschmack,
Bekömmlichkeit und
Preiswürdigkeit.

**Wringmaschin
Waschmaschin
Wäschemangel**

Gbr. Meyer
Gökerstr. 57 Telefon 787

Bismarckhavener Tageblatt.

Neue Besetzungen des Provinzialausschusses. Der Hanoverische Provinzialausschuss trat unter dem Vorsteher des Gemeindesatzes zu einer mehrtägigen Sitzung zu Hannover zusammen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen trat man in die Tagesordnung ein und erklärte sich zunächst mit dem vom Treuhänder der alten hannoverschen Witwen- und Wallentasse aufgestellten Tellingplan des aufgewerteten Vermögens dieser Kasse einverstanden. Dem Gedanken auf Herausgabe eines Wertes über die Provinz Hannover, das insbesondere die Entwicklung und die Verwaltungsweise des Provinzialverwaltung verantwortlichen soll, stimmte der Ausdruck zu. Beugung der Durchführung der Bevölkerungsregelung, befohlen der Provinzialausschuss im folge des sozialen Beurteilung der preußischen Bevölkerungsregelung, den Beamten und Angestellten der Provinzialverwaltung zunächst vor Weihnachten das Januargehalt nach den alten Grundsätzen auszahlen zu lassen. Ferner ermächtigte er das Landesbaudirektorat, Wehranlagen unter Vorbehalt zu ziehen. Dann erörterte die Vertretung der Provinz zur der Hoffnungswahl wogen der Sommermarktwahlabstimmung 1927 in den Kreisen Dannenberg, Lüchow und Winsen eine nominale Bevölkerung, die die Bereitwilligkeit des Ausschlusses gegen außer dem bereits früher bewilligten Drittel der Gesamtbevölkerung noch die Hälfte des Reibetrages in Höhe von 109.000 Reichsmark zu tragen. — Am Verlust seiner weiteren Beratungen durch der Provinzialausschuss seine Zustimmung zur Bevölkerung der Provinz am Bau einer Kleinbahn auf der Insel Langenau aus. — Die bisherigen Mitglieder der Provinzial-Kommisssion zur Fortbildung und Erhaltung der Denkmäler in der Provinz Hannover wurden lärmisch wiederbestellt. Ferner hatte der Provinzialausschuss über eine Reihe von Unterstellungen und Beihilfeanträgen zu beschließen und bewilligte u. a. für die Erhaltung von Grabplatten auf dem reformierten Friedhof in Varel 800 Mark. Entgegengesetzt den Vorstellungen des Hauptausschusses des Landesverbandes wurden an eine Reihe sozialer Einrichtungen Beihilfen zur Unterhaltung der Schul- und Kleinkinder-Hilfsschulen verliehen. Der Kindergarten, der Kinderheim, der örtlichen Erziehungsförderung, der Berufsausbildung der Jugendlichen, Jugendhäuser und der Jugendpflege im Gesamtbudget von rd. 40.000 Mark bewilligt. Schließlich erledigte der Provinzialausschuss noch verschiedene Sonderangelegenheiten. Die Abrechnung findet am 12. Januar statt. Der Provinzialausschuss wird voraussichtlich in der Woche vom 12. März zu einer längeren Tagung zusammenkommen, um den nächstjährigen Provinzialhaushalt zu verabschieden.

Keine Weihnachtsfeier für die Straßenbahnen. Wie unerhört wird, hatte die Vertretung des iadestädtischen Straßenbahnpersonals bei der Zentraldirektion der Straßenbahnen-Schaft in Frankfurt am Main um die Gewährung einer Weihnachtsfeier nachgefragt. Diese ist mit der Begehrung abgelehnt worden, die Ginnahmen im iadestädtischen Straßenbahnbetrieb seien nicht danach, daß sie eine solche Gratifikation rechtfertigten.

Weiterverleihung und Hochwasser. Weiter für Sonnabend, den 24. Dezember: Bei mäßigen bis frischen Winden wird, wechselnde Bewölkung, leichtweise Regen, Nachtfrigefrost — Hochwasser in am Sonnabend um 1.10 Uhr und um 12.20 Uhr.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen. **Märchentheater im Feuerkloster.** Besondere Umhängehalber nutzt die angekündigte Märchenausführung zum zweiten Weihnachtstage auf Sonntag, den 1. Januar verlegt werden. Gegeben wird dann, mit großer Ausstattung, Musik und Gesang. Der Rattenfänger von Hameln". Zu dieser Vorstellung darf jeder Erwachsene ein Kind frei einführen. — Märchen-Aufführungen finden dann wieder jeden Sonntag statt.

Darel.

1. Weihnachtsfeier. Eine arge Enttäuschung erlebten heute die Erwerbslosen, die nach dem 1. Dezember arbeitslos wurden. Während alle anderen die Anwendung an die Weihnachtsfeiern befamen, hatten diese das Nachsehen. Es wirkt sehr

empfindlich, mußte er sich doch auf den Daumen beissen, um nicht mitzutun.

Eins Weis blieb Herr Kallas still, dann fing er wieder an: „Hast du denn zu 'n neues Kostüm bestellt? ... oder nimmst lieber 'n Carter Jüttel?“

„Ha-ha-ha!“ Die alte Frau konnte nicht sprechen. „Ha-ha-ha! Martin! ... Ich doch, Martin! ... Ich doch! ... Ich doch!“

„Was'n? ... 'n Schlummermutter mit 'nude Junge? ... oder 'n paar Weinen-Schweine? ... Du, Eltern! ... höre doch mal!“

„Ja ... ja ...“ sie lachte immerwährend, „was willste denn? Ich möchte bloß wissen, was die für'n Jetztheite machen müßtest, wenn ich mögen fräß doch bin?“

„Ist hört sie auf zu lachen.“

„Du sollst doch sowas nicht sagen, Martin! ... Über'n Tod spottet man nicht!“

„Na, warum denn, stellt da' mal vor, was der nor'n schöne Leute leben würde! ... Na du, na, du findest noch alle Dinge 'n andern!“

„Na, Martin! Du sollst da' was hödemen!“

„Na, wiejo denn, Eltern?“ Das ist doch irade wat Schön's! ... Bloß eins sage ich dir, Eltern, wenn denn 'n andern holt und er wohnt mit dir hier zusammen, alles kann's 'n leben, aber meine Jähnlecke, die jibben's nich, wohleßt'! ... Det will ich nich! ... Det is ma zu unapp'rtlich!“

„Erst! ... Erst! ... Hobohobal ... Hobobabab!“ kam es da plötzlich unter dem Bett herunter. Und wieso? da beiden alten Leute mit einem Fuß aus ihren Rissen emporfuhren, hörten das dumpfe, halbseitige Lachen nicht auf.

„Was ist denn das?“ fragte die alte Frau, zu Tode erstaunt.

Und ihr Mann erwiderte, ebenfalls mit bebender Stimme: „Hier ist einer drin!“

„Dann erinnerte er sich und sprach:

„Wer da ist, lass mich! ... aber gleich! ... lass mich auf! Ich de Wollsetz!“

Herrauspolternd, der sich impulsiv herausgezogen hatte und dem bei der Wendung, die die Sache jetzt nahm, auch nicht wohl zuwarte war, legte nun bitten:

„Na lassen Se doch mal, Herr Kallas! ... Ja du 'n Jön' ja nich! ... Vor mir braucht Se keine Angst zu haben!“

„Na, wer sind Sie denn, Eltern?“

„Wilhelm! ... Ihr früherer Kutscher! ...“

Lilienburg
Inh. Ernst Lühr.

Jeden Sonntag und Mittwoch: Gemütliches
Tanzkränzchen
Sämtliche Räume sind neu eingerichtet.
Für Vereine und Festlichkeiten
besonders empfohlen.

Drogen-
Meyer
Das grösste
Photohaus
Marktstraße Nr. 18.

Weihnachtswünsche
sind bei meiner reichhaltigen Auswahl schön und praktischer Geschenke leicht zu erfüllen.
Für den Herrn:
Oberbekleidung, Unterwäsche, Krawatten, Kragen, Hosenträger, Socken, Handschuhe, Taschenreißer, Schal.
Für den Sohn:
Blau- und farbige Anzüge, Pyjama, Kieler Anzüge, Strickanzüge, Mantel, Sweater, Pullover.
Otto Zierau, Gökerstraße 70

Tragödie im Wachsfigurenkabinett.

Der Schach auf die Statue Maria Stuarts.

Aus London wird berichtet: In den Räumen des Bonapartums Walpole ist mit seinen nahe vielen hunderten zubildenden Wachsfiguren in einem fürstlich erweiterten Raum erneut, hellen Einzelheiten an einen ungewöhnlichen Schauspielmarathon machen. Ein junger Medistiner hat den Besitzer des Giardiniens erschossen und die Mordwaffe dann gegen sich gerichtet. Die seltsame Begleitumhände der Blattai sind noch nicht restlos aufgefächert.

Das Bonapartum Walpole ist mit seinen nahe vielen

hunderten zubildenden Wachsfiguren in einem fürstlich erweiterten Raum erneut, hellen Einzelheiten an einen ungewöhnlichen Schauspielmarathon machen.

Der Besitzer des Wachsfigurenkabinetts, der bereits vor längerer Zeit, ein junger Mann aufgezählt, war bei Woden Tag als das Bonapartum aufgesucht und hielt diese Statuette Maria Stuarts, die der tägliche Gott eines ganz besonderen Gefolges gefunden zu haben. Traumforscher blieb er stets vor der Witwe, gesehen, ganz in der Bewunderung der aus Wachsformen geformten Figur der Herzherzler verlunden. Oft musterten die Aussteller ihn mahnend, den Wach vor der Witwe nunmehr anderen häuslichen Gütern zu überlassen. Der junge Mann fühlte übrigens nicht nur den Bedenken des Giardiniens, sondern durch sein verdecktes Leben und seine eigentlich Kleidung auch den Blutschwur auf. Er trug stets einen alten Militärmantel, eine Kappe aus rotem Samt, eine schwarze Jacke aus glänzendem Samt, eine Arme weg. Insulinellen waren zwei Polizisten auf die Schleifer aufmerksam geworden und in den Saal eingedrungen. Sie überwältigten den Wach wie wilden gebrüllten Mann, der in das Polizeigebäude gebracht wurde. Walpole starb nach folge, offenbar um weitere Verbrennungen von Wachsfiguren zu verhindern, auf den Hindringling, verlor ihm die Witwe zu schaden, und der Sohn seinem Vater zu helfen. Wohl hätte einen können, leuerte der nächtliche Gott einen dritten Schach ab und Walpole sank, von der Regel in der Brust getötet, blutüberströmte zu Boden. Blitze schnell rückte nun der Mann die Witwe gegen sich, aber der junge Walpole kam ihm zu Hilfe, fiel rechtzeitig in den Arm. Die Regel sauste am Ziel Nordosten, zurückkommend eine Witwe und ihr der Wachsbaum Gloriette, einer Arm weg. Insulinellen waren zwei Polizisten auf die Schleifer aufmerksam geworden und in den Saal eingedrungen. Sie überwältigten den Wach wie wilden gebrüllten Mann, der in das Polizeigebäude gebracht wurde. Walpole starb während der Einlieferung ins Spital.

Der Besitzer ist der dreiköpfige Student der Medizin Harry Siegel. Er hat während des Krieges als Offizier gedient und an der französischen Front eine schwere Kopfverletzung erlitten. Er stand bereits wiederholt in plakativer Behandlung. Bei der Hausdurchsuchung in seiner Wohnung fand man eine ganze Anzahl von verschleierte Gedichte an Maria Stuart, ferner einige hundert Zeichnungen, die alle Maria Stuart in einem Rollum wie es das Wachsfiguren des Bonapartums trug. Darüber hinaus fand man eine handschriftliche Erklärung, daß es sich um die Tat eines Geisteskranken handelt.

Der Besitzer ist der dreiköpfige Student der Medizin Harry Siegel. Er hat während des Krieges als Offizier gedient und an der französischen Front eine schwere Kopfverletzung erlitten. Er stand bereits wiederholt in plakativer Behandlung. Bei der Hausdurchsuchung in seiner Wohnung fand man eine ganze Anzahl von verschleierte Gedichte an Maria Stuart, ferner einige hundert Zeichnungen, die alle Maria Stuart in einem Rollum wie es das Wachsfiguren des Bonapartums trug. Darüber hinaus fand man eine handschriftliche Erklärung, daß es sich um die Tat eines Geisteskranken handelt.

Die Witwe kommt, gewährt die Landgemeinde diesen zeitiges die Beihilfe. Sie geht sogar hervor, daß sie auch den noch bei der Gemeinde beschäftigten die Unterstützung gewährt. Das Gemeindeteil Varel kann vor dem Gemeinderat den Hut ziehen, dann da herrscht noch logisches Empfinden.

Gebrüder Harms

Varel i. O.

Manufaktur-, Modewaren
Herrenwäsche und Krawatten

t. Landgemeinde Varel. Letzte Sitzung des Gemeinderats. Gestern war der Gemeinderat zu seiner letzten Sitzung dieser Periode zusammengetreten, um die noch laufenden Angelegenheiten zu erledigen. Zum Schlus gab der Vorsitzende, Herr Deponermeister Wilken, einen Rückblick auf die verflossene Periode. Am 1. Mai 1926 wurde eine Jubiläumsfeier aus Anlaß des 70-jährigen Bestehens der Landgemeinde abgehalten. Herzog zu Hohenlohe-Schillingsfürst übernahm die feierliche Einweihung des Chausseebau Späth-Wapeldorf und des Wohnungsbau. Diese Arbeit sind unter den verschiedenen kleinen Verhältnissen ausgeführten und werden diese Verhältnisse nicht so ist an größere Arbeiten zu überleben. Das ist nicht zu denken. — Nachfolgend der Verhandlungsbericht. Der Besitzer des Gemeinderats leitete Sitzung über Zeit nach Wiederaufbau auf. Es wurde aus der höchsten Zeit, das heißt hier kaum möglich.

1. Soziales Empfinden. Während in der Stadt Varel eine sehr große Anzahl Erwerbsloser nicht in den Genuss der Weihnachts-

Beihilfe kommt, gewährt die Landgemeinde diesen zeitiges die Beihilfe. Sie geht sogar hervor, daß sie auch den noch bei der Gemeinde beschäftigten die Unterstützung gewährt. Das Gemeindeteil Varel kann vor dem Gemeinderat den Hut ziehen, dann da herrscht noch logisches Empfinden.

Bauhütte für das Jadegebiet
Gemeinschafts-Gesellschaft m. H. Sitz Künzlin
Sonderarbeiten: Dachdecker- und Material-, Tapeten- und Glasarbeiten-Ausführung aller Hoch- und Tiefbaubarbeiten, Eisenbetonarbeiten, Entwürfe, Kostenanschläge

Rüstringen, Wettstr. 83
Telephon 1165. Bank: Rüstringer Sparkasse

mit der Bewilligung der Gemeindeangelegenheiten besetzten Positionen. Warum wird man eine Diakonissin nicht anstellen können? So wird zumeist der Plan erworben, eine Gemeindelinge anzubinden zu lassen, die über ländliche Zeiten verfügt, dass sie das Amt einer Schwestern ausfüllen kann. Wenn jedoch wir, das recht bald die Gemeinde Schwerin mit in die Reihe der Gemeinden tritt, die eine Gemeindeschwester einstellt hat.

Oldenburg.

wdm. Die Scherl-Borlage im Gesamtkreisrat vertrat. Für Donnerstag nachmittag war eine Sitzung des Gesamtkreisrats anberaumt worden. Das Hauptantrag der Tagesordnung bildete die Schlüfung des städtischen Ton- und Torturmeisters. Man hatte gesagt, dass hiermit endlich das leidige Kapitel Scherl erledigt werden würde. Bekanntlich hat Reichsminister Dr. Bednorz-Kühn das Werk am 1. Dezember 1927 als Völlig mit Kaufmannswert übernommen. Es musste jetzt noch die Schlüfung festgestellt werden. Aber höchstes Quaerntum wolle es anders. Edu Hamm, der in den nächsten Stadtrat einzog, hätte beim Saarministerium im Beirat vertreten, den Stadtrat anzutreffen und ihre Erledigung erst durch den nächsten Stadtrat abzuwarten. So aber stand Hamm, die „Oberbürgermeisterin“ der Landeszeitung, vor der Tagesordnung abweichen und ihre Erledigung erst durch den nächsten Stadtrat abzuwarten. Sie meinte, „Wir sind in den Kram paß, lebhaft mit Herrn Eduard Hamm gemeinsam.“ So machte gerade diese Einigung als das Ministerium ab, obwohl hauptsächlich die Unzulänglichkeit darin enthalten sind. Die „Landeszeitung“ kann es dem Oberbürgermeister nicht einmal mehr verzeihen, dass er ist, aus der Demokratischen Partei ausgetreten ist und sie längst keine Gelegenheit vorübergehen, um durch ihre kommunalpolitischen Strategien an dem Oberbürgermeister ihr Mützen zu tüllen. Jedes Mittel ist dafür gut genug. Die Scherl-Frage war ihnen immer ein Störenfried der Landeszeitung. Wenn garnicht anderes mehr gäbe, wird es bestreiten. Vor Reinfall bei der Bürgermeisterwahl kündigte dem Blätter dem Blätter aus dem Göttertempel noch nicht zu genügen. Nun, jedenfalls beantragte die demokratische Stadtratsfraktion, die Scherl-Borlage von der Tagesordnung abzulegen, und zwar mit derselben Begründung, mit der vormittags die „Landeszeitung“ erläuterte, keine Stellung zu der Schlüfung der Scherl-Werke nehmen zu können; nämlich, man könnte sich in einem Tag nicht überlegen, was man zu der Scherl-Borlage sagen wolle. Die Sozialdemokraten beantragten, und zwar begründet S. M. Hartmann (Soz.) diesen Antrag, dann doch einfach die ganze Sitzung zu verlagern. Oberbürgermeister Dr. Goettl führte dazu aus, dass man einige Vorlagen unbedingt erledigen müsse, da er sonst die Verantwortung nicht übernehmen könne. Da mit wolle man auf allen Seiten des Hauses einverstanden und darüber die Schlüfung der Scherl-Werke und darüber die Übernahme eines Sitzes für den Oldenburger Landtagseuer- und Torturmeister und die Scherl-Werke erledigen. Die übrige Tagesordnung wurde abgelehnt. Der Antrag eines am Marschallamt gelegenen Grundstücks von dem Eisenbahndirektor Hölscher wurde in zweiter Lesung beschlossen. Ebenso wurde der Antrag der Aenderung der Salzungen in zweiter Lesung zugestimmt. — Für eine Schlafensathabbarkeit wurden 16.407,62 RM. bewilligt. Die Wirtschaftsergebnisse der häuslichen Kosten wurden festgestellt, und zwar für 1925/26. Der Finanzantrag bot bei der Beurteilung der Jahresabschöpfungen den tatsächlichen Ausdruck, den Stadtrat gegeben. Das Jahr 1926/27 ist fast genau an die Voranschläge angepasst. Die Aufwände von 9.5.5 R. jährlich, rückgängig in monatlichen Zeitabständen von je 100.000 Reichsmark von Jan. 1926 bis zur Abstellung vorfristigen Geldes, das im letzten Sitzung des Gesamtkreisrats mitgetragen wurde, bei der Beitragsverband der norddeutschen Gemeinden und Kommunalverbände mit dem Verband der Gemeinden und Staatsarbeiter am 2. Dezember 1927 bestätigt.

Den Mitgliedsgemeinden die Gewährung einer Mittelfeststellung hilfe an die Arbeit in Höhe eines Wochenlohnes zu empfehlen und zwon mit der Maigabe, dass Arbeiter, die bis zum 31. Dezember 1927 eine Dienstzeit nachweisen bis zu einem Monat ein Drittel der Beihilfe, bis zu zwei Monaten zwei Drittel der Beihilfe und von mehr als zwei Monaten die volle Beihilfe erhalten sollen, wenn sie es auch nur an einem Tage im Monat Dezember, höchstens gewesen sind. Der Stadtrat bei seiner letzten Sitzung beschloss, den Beziehern einen Beihilfe von 50 RM., also 5-15 RM. mehr als der Wochenlohn, den Unterhaltevermögen dagegen nur 20 RM., also 8-15 RM. weniger als der Wochenlohn, gegeben werden sollten. Der Magistrat hat inzwischen angeordnet, dass die Bezieher einen Wirtschaftsbetrieb in Höhe eines Wochenlohnes, den Pauschalsumme einer Sitzung von 20 RM. gewährt werden soll. Der Gesamtkreisrat erklärte sich mit dieser Regelung einverstanden. — Wie bereits ausgeführt, wurde die Scherl-Bilanz nicht

Im Lande der Puppen und Spielwaren.

Brief aus Sonnenberg (Thüringen). Für die meisten Spielwaren-Hersteller im Kreis Sonnenberg ist die Konjunktur bereits vorüber. Im Januar bis dreißig Wochen im Jahre haben sie Schäftigung. Von Mitte Dezember ab beginnt für viele schon die Arbeitslosigkeit, die bis in den Mai hinein, für manche auch bis Juni des nächsten Jahres dauert. Aber auch in der Zeit der Beschäftigung gibt es wohlbendurch Wochen ohne Arbeit. Schon jetzt sind in der Stadt- und Landwirtschaftsmarkt arbeitslos. Ein paar Monate im Jahr mit wenigen Mengenfrachten als in die Späte Nachmittage Woche für Woche acht Stunden gestellt, und in Weihnachtszeit noch die Zeit an die Tü. Die Wöhne, die für Spielwaren gebraucht werden, sind nicht so, wie man für die Zeit der Arbeitslosigkeit etwas sparen könnte. Sie machen kaum einen allgemeinen Unterschied zwischen den „Dreier“ (Spielwaren-Hersteller) anstrengt, nur Stundenlohn von 15 bis 20 Pf. Es gibt aber viele Spielwarenhersteller, die einen Stundenlohn von 10 Pf. bekommen. So lebt Scherl unter diesem Stundenlohn nicht leben. Am häufigsten ist es den Puppenfeldern erfahrene in Sonnenberg. Wir haben eine ganze Anzahl davon beladen. Von früh bis nachts sind verschoben, die nach Art der Arbeit. Aber verdient wird ringende etwas. Ein geschickte Frau macht Puppenkleider, für die sie pro Stück 40 Pf. bezahlt bekommt. Am Tag bringt er in der angestengten Arbeit von 7 bis 12 Uhr 10 Pf. Dagegen, also auf einer Miete Tagesservice, so geht es die ganze Woche. Sonnabends geht gearbeitet wie am Dienstag, nur der Sonnabend gehört der Hausarbeitszeit. Bei Fleißiger Arbeit bringt es die Frau auf 6 bis 7 Mark Wochenterricht, also durchschnittlich 7 Pfennig Stundenlohn.

Für die übrigen Zubehörteile an den Puppen werden auch recht große Wöhne bezahlt. Die „gebräuchlichen“ Körper, Beine und Arme werden an den „Fabrikanten“ geliefert, der sehr oft selbst nur ein armloser Heimarbeiter ist und Frau und Kind der aussetzt. Dort werden die einzelnen Papiermacheteile fleischig gezeichnet und lackiert, zusammengefügt und der Kopf aus Zellulose, Porzellan, Blech oder Paraffinholz aufgelegt. Dann gibt es besondere Heimarbeiter für die Augen, für die Puppenperücken und all die vielen anderen. Alle Bettelstötlinge bringen es nur zu ganz kleinen Wochenenden.

Dort, wo die Puppenstöcke gezeichnet und lackiert werden, sieht es sehr farbig aus. Auf langen Brettern stehen Arme, Beine, Puppenköpfe an kleinen Holzstäben festgelegt in einem Raum seitig, damit die Bedien abstrakt und eintrifft. Lauter kleine bunte Kleide bedecken alles ringsum. Etwa wenn die einzelnen Teile gut treten sind, beginnt das Julianenfest der Puppe. Oft werden die Puppen ohne Kleider an den Verkäufer geliefert. Diese Puppen sind „Täuflinge“. Andere werden eingekleidet, fein kleidet. In Puppenstöcken verpackt und nach Feierland, Süden, Westen und Südsachsen verschickt, fein verkleidet und wohlgeschmückt Puppen sind nimmt von den Händlern, von der Art und dem Geschäft, derer sie kommen, ob an ihrer Herstellung beteiligt waren. Und die Eltern, die ihre Kinder mit diesen Puppen eine Weihnachtsszene machen, wissen nichts davon, dass die Puppenmutter und ihre Kinder schon Wochen vor Weihnachten keine Arbeit mehr haben und ein gar trübseliges Fest erleben ...

Die Spielwaren-Heimarbeiter wohnen meist sehr eng. Sie macht es seinen Unterleib, ob man in Sonnenberg oder auf den Dörfern Umhause ist. Sie gibt seine Familie, in der leben sein Bett für sie ist. Zwei und drei Personen schlafen fast überall zusammen. Arbeit, Wohnraum und Küche sind meist in einem Raum zusammengedrängt. Das ist besonders

gefährlich und zwon mit der Magabe, dass Arbeiter, die bis zum 31. Dezember 1927 eine Dienstzeit nachweisen bis zu einem Monat ein Drittel der Beihilfe, bis zu zwei Monaten zwei Drittel der Beihilfe und von mehr als zwei Monaten die volle Beihilfe erhalten sollen, wenn sie es auch nur an einem Tage im Monat Dezember, höchstens gewesen sind. Der Stadtrat bei seiner letzten Sitzung beschloss, den Beziehern einen Beihilfe von 50 RM., also 5-15 RM. mehr als der Wochenlohn, den Unterhaltevermögen dagegen nur 20 RM., also 8-15 RM. weniger als der Wochenlohn, gegeben werden sollten. Der Magistrat hat inzwischen angeordnet, dass die Bezieher einen Wirtschaftsbetrieb in Höhe eines Wochenlohnes, den Pauschalsumme einer Sitzung von 20 RM. gewährt werden soll. Der Gesamtkreisrat erklärte sich mit dieser Regelung einverstanden.

Wie bereits ausgeführt, wurde die Scherl-Bilanz nicht

bergs jährling bei den Papiermacheteilen, weil das Trocken der frischen Ware einen fürchterlichen Gestank verbreitet und hältens die Hälfte der Papiermacheteile einen beladenen Trockenofen haben. Aber über die Raumnot hinweg gibt es noch besonders triste Fälle vom Wohnungsmangel. Wir müssen auf einem Raumdecken auf einer Liegestütze für alleinige Kammern hat, in denen man sich kaum umdrücken kann. Die Decke ist brüchig. Man hat sie mit Papptablett verneigt, aber der Regen kommt doch durch. Für eines der Betten kostete man nicht einmal einen Strohsack beizahlen. Zwei Personen müssen in der Bettlaube auf blauem Sitz schlafen!

In den Dörfern des Hinterlandes werden vor allem Holzspielwaren hergestellt. Aber auch andere Spielwaren findet man dort. Unter anderem war ich in einer „Puppenfabrik“ in Mann, Frau und zwei erwachsenen Tochter arbeiten täglich zwölf Stunden. Ich griff mir eine bestimmte Größe Puppenpuppe heraus und rechnete mit dem „Fabrikanten“. Für den Dienstag kostet er 9 Pf., also für 100 Dienstage 90 Pf. An Materialfolken entstehen 3 Mark. Wenn alle vier erwachsenen Familienmitglieder anstrengt arbeiten, bringen sie im Tag der zwölfständiger Arbeitzeit 100 Pfund fertig, das sind 1200 Pfund kleine Puppenpuppe. „Verdient“ hat dann jeder 1,50 Mark für zwölf Arbeitsstunden!

Wir beobachten unzählige Heimarbeiter, waren bei Schnitzen, die Pferde oder Wagen, Schiffe, Schiffszeichen, Tiere, Hähne und anderes Spielzeug herstellen. Überall auf gleicher Bild-

Ecke Wohnungen, überall Arbeitszeit, Auslastung von Frau und Kindern und fastigter Verdienst.immer wieder kommen wir in Wohnung, wo wir überfüllt landen. Aber auch die Schulestöcke haben kein Bett für sich allein. Schulestöcke müssen immer mindestens zu zweit, mit einem Bruder oder Schwestern zusammen.

Bei einem „Schiffsmacher“, der schon einige Wochen arbeitete war, 1926 das „Gild“ noch einmal kurz vor Weihnachten ein. Er bekam noch einen Auftrag, der ihm für eine Woche Beschäftigung brachte. Jetzt ist er wieder an der Schnitzen und fertigt Kanus. Sie sollen nach Amerika. Das Holz für Auftrag bekommt er in der Schneideküche gepumpt, sonst könnte er gar nicht arbeiten. Der Kämmer muss Karde, Lad u. a. auf Kreis geben. Hundert Dienste von den Kanus muss er machen, und bis zum Sonnabend sollen sie abgeliefert sein. Ich das Dienstag bekommt er 9 Pf., also für den gesamten Auftrag (1200 Schiff) 90 Mark. An Materialfolken braucht er 27,70 Mark, so dass er 22,20 Mark übrig hat. Mit Frau und Tochter arbeitet er jetzt von früh bis nachts, in der Woche 80 Stunden, dann wird er Sonnabend fertig und jeder hat 10,80 Mark „verdient“, also einen Stundenlohn von 1,30 Pf. Von den nächsten Wochen ab rechnet der „Schiffsmacher“ mit einer langandauernden Arbeitslosigkeit.

Die Schiffe müssen auch bemannnt werden. Für die Belebung kann wieder andere Heimarbeiter da, die zu den Schleppen entlohnen gehören. Da werden Schiffe, und das nicht um Matrosen gemacht. Der Kopf ist aus Papiermasse. Den muss sich der Heimarbeiter vom Drucker machen. Nach Holz und Farbe um, hat er auch selbst zu beschaffen. Wer die Arbeit wird, wird gekauft. Eine kleine werden gezeichnet und lackiert, dann wird sie mit Druck zusammengeheftet, beklebt und lackiert. Fünf Pfennig pro m² geht für die gleiche Stückarbeit. Bei kleinen Matrosen, ist und ferst zu machen, so 22 Pf. In der Woche kommt der Heimarbeiter, den wir beschäftigen, 80 Dienstage, also 960 Stück fertig. Er bekommt das für 22,20 Mark. An Materialfolken entstehen 9,60 Mark, so dass er 16 Mark reines Verdienst hat. Aber er kommt die 90 Dienstage nur bearbeiten, weil auch seine Frau wie er täglich 14 Stunden gearbeitet hat. In 80 Stunden haben also zwei erwachsene Personen nur 10 Mark verdient; das ergibt einen Stundenlohn von 1,25 Pfennig.

F. F.

festgestellt, der Gesamtkreisrat wird sich in einer Sitzung in der nächsten Woche damit zu beschäftigen haben. Die Treuhand-A.G. hat jedoch den Bericht über die Wirtschaft des Abschlusses der Ton- und Torturmeister per 30. November 1927 erstattet. Die Gewinne und Verlustrechnung steht Ausgaben in Höhe von 903.128,68 RM. vor. Die Einnahmen betragen insgesamt 856.615,18 RM., so dass ein erneuter Verlust von 24.512,50 RM. entstanden ist. Bis Ende 1926 ist die Scherl-Angelegenheit erledigt. Zu regeln ist nur noch der Bericht über die Zeit vom 1. Januar bis 30. November 1927. Der Abschluss ist allein der der Treuhand-A.G. aufgeteilt worden. So besteht sich um eine reine buchmäßige Operation. Die Werte sind sehr niedrig ausgefallen. Wenn man nun noch nach dem Kaufpreis wie sie von den Händlern kämmen muss, erzielt man ein erneutes Minus. Es ergibt sich ein erneut geringeres Verlust. Der Abschluss per 30. November unterstreicht sich von dem vorhergehenden Abschluss nur dadurch, dass erstmals die Ziffern für 1927 zusammen, die mit 5 Prozent angenommen worden sind, zweitens noch Abreibungen in Höhe von 24.000 RM. vorgenommen wurden, obwohl das nicht erforderlich gewesen wäre. Die Abreibungen wurden vorläufig eingestellt. Zweifelhafte Kosten sind förmlich getrieben. Wie groß der wirkliche Verlust sein wird, darüber gibt der buchmäßige Abschluss keinen Aufschluss. Das hängt davon ab, inwieweit der Kaufpachtvertrag zur Durchführung kommt. Die Werte sind deshalb so niedrig eingestellt, damit alle Objekte bei Aufnahme von Anleihen möglichst gut bewertet werden. In dem oben erwähnten Abschluss sind nicht enthalten die Kosten, die durch die Hinwendung des Scherlvertrages entstanden sind (8000 RM.), ferner nicht die Provision für den Vermittler Eitel, Voening (10 000 Reichsmark).

In der Apotheke geflossen. Ein 80jähriger Herr betrat die Apotheke an der Bremer Straße, um Medikamente für seine traurige Frau zu kaufen. Möglich drang er vor zusammen, ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Bis ein Beichnamus zur Stelle war, verging noch eine Stunde.

Son einem durchgehenden Pferd überwand. In der Heiligengeiststraße ging ein Pferd mit einem Bauernwagen durch. Beim Bahnübergang war die Straße durch eine Angabe Autos gestoppt, da an dieser Stelle die Zugameister halten, vor Lichtenau ein BVB-Wagen stand und ein weiteres Auto dem Fußwege entgegen kam. Das Pferd zog sich über den Bürgersteig, während den Pferden, die schnell zur Seite sprangen, gelang es einem nicht mehr, auszuweichen, so dass er zu Fall kam und unter den Wagen geriet. Er wurde von Hilfsbereiten zum Tode gebracht, der einen Bruch des Knies feststellte.

Ein kennender Autobus. Ein Wagen der Steiner Vorortbahn war an der Cloppenburger Chaussee in Stand geraten. Es brannten Benzin, Öl, Wogenender und Post. Durch Handelslöcher brach. Die Ursache ist auf den Bergsteig zurückzuführen. Wie wir hören, konnten die Insassen des Autos den brennenden Wagen noch rechtzeitig verlassen. Ein Mädchen trug eine Wunde an Knie davon und musste mit einem Auto weggebracht werden.

ey. Ein gehärteter junger Junge. Auf findige Art hieß es hier ein Junges Geld zu verschaffen. Er stellte sich bei Gebäuden auf, an denen Rad aufgestellt wurden, und wenn er sich vergewissert hatte, dass die Besitzer abwesen waren, habe er mit dem Rad Rade. Später behauptete er, der Rad gehörten zu ihm und verkaufte sie. Später kam er über an den Unterricht. In seine Füße kam er, so dass er nach dem Unterricht nach nach Hause nachgegangen ist. Die Angelegenheit ist der Polizei übergeben.

Morgen wird gefegt!

Die feuerzährende Tätigkeit des Schornsteinfegers.

Zu den Leuten, die der haushalt und ebenso dem hauswirtschaftlichen kommen, gehört natürlich der „Schwarze Mann“. Auch wenn er sich rechtzeitig und behutsam angesteckt hat, gilt er als lästiger Einbringling, auf dessen Tätigkeit man am liebsten ganz verzichtet.

Und doch sind dem Schornsteinfeger Zusuchen gestellt, die Wirtschaftsergebnisse der häuslichen Kosten wurden festgestellt, und zwar für 1925/26. Der Finanzantrag bot bei der Beurteilung der Jahresabschöpfungen den tatsächlichen Ausdruck, den Stadtrat gegeben. Das Jahr 1926/27 ist fast genau an die Voranschläge angepasst. Die Aufwände von 9.5.5 R. jährlich, rückgängig in monatlichen Zeitabständen von je 100.000 Reichsmark von Jan. 1926 bis zur Abstellung vorfristigen Geldes, das im letzten Sitzung des Gesamtkreisrats mitgetragen wurde, bei der Beitragsverband der norddeutschen Gemeinden und Kommunalverbände mit dem Verband der Gemeinden und Staatsarbeiter am 2. Dezember 1927 bestätigt.

Den Mitgliedsgemeinden die Gewährung einer Mittelfeststellung hilfe an die Arbeit in Höhe eines Wochenlohnes zu empfehlen und zwon mit der Maigabe, dass Arbeiter, die bis zum 31. Dezember 1927 eine Dienstzeit nachweisen bis zu einem Monat ein Drittel der Beihilfe, bis zu zwei Monaten zwei Drittel der Beihilfe und von mehr als zwei Monaten die volle Beihilfe erhalten sollen, wenn sie es auch nur an einem Tage im Monat Dezember, höchstens gewesen sind. Der Stadtrat bei seiner letzten Sitzung beschloss, den Beziehern einen Beihilfe von 50 RM., also 5-15 RM. mehr als der Wochenlohn, den Unterhaltevermögen dagegen nur 20 RM., also 8-15 RM. weniger als der Wochenlohn, gegeben werden sollten. Der Magistrat hat inzwischen angeordnet, dass die Bezieher einen Wirtschaftsbetrieb in Höhe eines Wochenlohnes, den Pauschalsumme einer Sitzung von 20 RM. gewährt werden soll. Der Gesamtkreisrat erklärte sich mit dieser Regelung einverstanden.

Wie bereits ausgeführt, wurde die Scherl-Bilanz nicht

Die Nacht von Montmartre.

Von Fritz Nansen, Paris.

Hölzerne Strohen, Terrassen, Treppen mit ausgetretenen Stufen, auf und ab.

Leben niedrigen altertümlichen Häusern ganz oben mit phantastischen Kaminen, deren manigfältige Aussicht wie bizarre Denkmäler gegen den hellen Himmel stehen.



Boule auf offener Straße.

Läden, Nachtlokale, Cafés mit ihren überwiegungstreichen Überdängungen blitzen, unter denen man an kleinen Tischen auf dem Bürgersteig sitzt. Yetz, im September, ist es noch immer warm in Paris.

Tagsüber bewegt sich nur verschlosenes Leben auf dem Montmartre, aber abends erwacht er zur „noce“, jagendem, pulsierendem.

Kommende Lichterflammen blitzen auf in allen Farben, ein strahlendes Lichtmeer ergiebt sich über den Boulevard Cligny. Der Verkehr schwelt an, Taxis laufen in langer Reihe vorüber und bringen towi: Paris an die Stätten der Leidenschaft.

Schwarze Autobusse von Cocteau und Sons laufen über den Boulevard Cligny, um staunenden Männern das Nachleben des sündigen Paris aus schärfer Hör zu zeigen.

Frauen mit Bubiköpfen trippeln gierig auf und ab, sie tragen alle die gleiche Frizur mit austariertem Haar und gleichen sich wie ein Ei dem andern. Durch die auf aufgerissene Schmirell ist jeder Charakter verwischt.

Im Bal du moulin rouge ist großer Betrieb. Zwei schreiende Taxispellen begleiten den Tanz, bei dem sich alle Nationen und Rassen ein Rendezvous geben.

Selbstverucht trifft der Reiger hier auf, der in allen Schattierungen vertreten ist, eine wahre Musterkarte des französischen Kolonialreiches.

Abenteuer eines Amerikaners in Europa

Von Redington Sharpe.

Europa ist für einen Amerikaner vor allem das Land der Abenteuer. In den U.S.A. passieren ihm nicht annähernd so unmaßliche und überraschende Dinge. Die Fremdeheit der Gebäude, Sprachen, Bauwerke; der Zauber, das Paläste, Dome, weite Dörfer ausüben — alles verleiht ihm in ein Traumland voller Abenteuer.

Da war z.B. der Mont St. Michel, die alte Festungsstadt der Küste der Normandie. Dort zieht die Ebbe die Gewässer mellenweit zurück und entblößt den Meeresgrund. Ich beschloß also, hinauszuwandern, um nach leichten Weiseln und gebrandeten Waffentieren zu suchen. Weiter und weiter ging ich, ganz mit Suchen beschäftigt, wohl eine Meile in den Ozean. Der Zug der Kinder Israels durch das Rote Meer war nichts dagegen! Ich wandte mich um und sah den Schatten der mauerpräparierten Stadt über den feuchten goldenen Sand heranschreien. Wie ein Wachschlaf rogte die Abtei mit ihren Türmen in die Luft über niedrig stehendem Nebel. Und dann verlor ich plötzlich im Flugzeug, Gurgelnd und unheimlich prudelnd begann der wollende, fließende Sand mich einzusaugen. Mit Mühe gelang es mir, mich freizumachen. Aber kaum war ich dieser Gefahr entgangen, rückte die zweite heran. Ein unbehilfendes Dröhnen kam näher und näher: die Flut! Ich zog mich zurück: langsam krochten die Wässer ihren triebwirksamen Mantel über die Erde, auf der ich eben noch ge-



Das erste, was ich erblickte, war mein Taxi nach.

Er fühlt sich ganz als Gentleman mit großer Hornbrille und vielen Brillanten, die manchmal auch echt sein mögen.

Die blonde Freundin im Arm, steckt er zur heimischen Mußt, das Schlagzeug der Kapelle gibt ihm die Verse und den prahlenden Rhythmus seiner heimatlichen Tänze.

Auf den Straßen produzieren sich, frei von Lustbarkeitssteuer, die trockenen Künste.

Mufflons, Sänger und Akteuren.

Ein starker Mann im Ringkittel hat Karren Zulau. Er will die schwersten Gewichte spielend stemmen, aber er soll auch das Publikum, das ihn zahlreich umstellt, seinen guten Willen zeigen und einige Centimes opfern.

Er hat wenig Glück, die Rösser sind in der Mehrzahl, und er hat sich bereits heiß geflüstert, um den Leuten klar zu machen, daß umsonst doch nur die Sonne scheine. Aber er will sich nicht neppen lassen.

„Bitte, Herr Kapellmeister,“ ruft er dem gekreischlichen Petermann zu. Solange niemand zahlt, wird eben gespielt, was wahrhaftig kein Vergnügen für die Zuhörer ist. Endlich kommen ein paar voluntaristische Ausländer hinzu und ziehen das Lachen.

Die Vorstellung beginnt, und die vielen Juwelpäpste werden für die Ausdauer belohnt.

Überall ist etwas los, am Boulevard Cligny beginnt der Zirkus mit seinen Attraktionen.

Würfel, Schieß- und Lotteriebuden wechseln mit riesigen Karussells ab.

Den ganzen Boulevard des Batignolles hinunter herrscht regster Nachtrieb.

Gräßliche Orchester besetzen das beliebte Schwelchenfestival, das in strahlendes Licht getaucht die Vorstellung im Kreislauf machen läßt.

Kreischend haben sich niedliche Midinettes auf ihnen bestellt gemacht und lassen ihre Beinchen bewundern.

Ein Strom vergnügter Jugend schleift sich durch die Reihe der Buden.



Im Bal du moulin rouge geben sich alle Nationen und Rassen ein Rendezvous.

Hier ist das Topfische noch nicht verwüst.

Man kann und muß jeden Beruf an seiner Kleidung erkennen. Der Künstler mit stattender Krawatte, langem Haar und lächelndem Schläppchen ist hier noch nicht verschwunden.



Auf dem Schweinemarkt sollen sich niedliche Midinettes bewundern.

Der Literat mit Kneifer, Spitzbart und Schwarsfelden im Stockum erinnert an Überbreitzeitungen. Er lebt vom Andenken an Kristine Brust, dem Vater des Kabaretts.

Der Maler, der Schneider wie überhaupt jedes Handwerk hat die Eigentümlichkeiten seiner Kleidung bewahrt.

Man verschleiert nicht die Verbindlichkeit, lädt die Originale gemüthlich, die eigenbröderlich nach eigenen Fällen selig werden wollen, man gönn' jedem seinen Platz und lädt ihn sein individuelles Leben führen.

Gänzlich verwahrloste Gestalten lockt die helle Nacht auf die Straße; sie verdienen in der schamhaften Menge ihre paar Centimes, um ihr Leben retten zu können, und sei es auch nur mit ein paar gerosteten Kästen, die man sich an der Brust faßt, um den nächsten Tag mit dieser warmen Blützeit durchzuhalten zu können.

Der Bettel geht bis in den grauen Morgen.

Dann verschwindet die Jugend paarweise in den zahlreichen kleinen Hotels, über knarrende alte Stühlen in die Märsche meuheln, um die leicht Säuglichkeit der „noce“ auszuholzen.

Auf den Dächern erwacht der graue Ritter den Morgen.

Die Seufzen jogg durch den Raum, ich stand wie gelähmt. Der Spatz war mit einem schnellen Blick voller Mitleid zu dann grinste er und erwiderte: „Oui, c'est le lit.“ Worauf ich ihn zu einem Kognac mit Zeller einlud. Wie diente ich diesem Seufzen jogg durch den Raum, ich stand wie gelähmt. Der Spatz war mit einem schnellen Blick voller Mitleid zu dann grinszte er und erwiderte: „Oui, c'est le lit.“ Worauf ich ihn zu einem Kognac mit Zeller einlud. Wie diente ich diesem Seufzen jogg durch den Raum, meine Frau wußte es nicht mehr, aber unsere Kinder waren gerade sehr müdig. So ließ ich mir einen Park wünschen, meine Frau jogg als Jungfrau an, und unser Spatz befand sich als ein kleiner Ausdruck, den wir abwechselnd trugen. Das ist vielleicht für deutsche Wanderer nicht ungewöhnlich, aber für Amerikaner! Wie dienten die farbigen Kinderbodens, die lächelnd aufgestellte Mütze, das Duhnen Handlappen und die drei Hunde? Wie plauderten, alle abfeiern der Hauptstraße gelegenen Dorfer zu besuchen, aus italienisch zu brechen und, soweit es unter Mägen gestattete, genau wie die Einheimischen zu leben. Ich wollte mir einen Esel mieten, aber dann fanden wir uns selbst geholt genug.

Zwischen mir und dem Spatz und dem Kognac mußten wir schmalzisches Gebiet durchqueren, und in Ponte Trolio, der italienischen Grenzstation, weigerten sich die Beamten, meine Frau wüßte nach Italien hineinzugehen. Ihre Bekleidung war so überzeugend, daß sie ihrem Polizei (mit Photo in weißer Tracht) keinen Zweck erscheint. Für sie war es ein Triumph, aber ich hatte Hunger. Ich erdrückte noch bei dem Geben an die rote Pessons, die ich aus dem Ausland heroverbrachte, um das weibliche Geschlecht meiner Frau zu demonstrieren. Aber es gelang. Später, als wir in Paris den Film „Der Geiger von Florens“ mit Elisabeth Bergner sahen, erblickten wir die Künstlerin in genau der gleichen Situation an genau dem gleichen Ort. Ich tratte meinen Augen kaum und meine Frau zerquälte mit fast den Arm vor Überraschung.



Ich bestieg den Turm der Kathedrale

In Chartres hatte ich so lange in das vibrierende Blau der Kathedralenfenster, bis ich den Verstand verlor. Kein anderes Blau der Welt gleich diesem. So ist wie ein Meisterstück. Es verzehrt den Körper und kostet in seinen grundlosen Zielen die Seele aus, wie Wäschekette Tinte. Von diesem Zeitpunkt verlor, bestieg ich den Turm der Kathedrale und schwang mich vorwärts von Spine zu Spine, in schwundender Höhe über den Dächern der Stadt, die tief unter mir wogte. Ich weiß nicht, warum ich das tat.

Die Rue de l'Appel in Paris ist eine winzige Gasse in den Immenseenreihen hinter der Basilika, wo es noch wirkliche Spaden gibt, die in veränderten kleinen Tanzsalons zu primitiver Stoffe sich gewindeln im Kreise drehen. Eines Abends wurde mir im Gedränge einer Montmartrestraße ein buntfarbenes Leinenstück aus der Brutalität gehoben. Ich traue ich noch, bis ich es verlor. Ein Monat später wagte ich mich wiederum in die verbotene Rue de l'Appel. Das erste, was ich sah, war das erste, im ersten Tanzsalon, das ich betrat, in der Brutalität des ersten geschwungenen Spadens, dem ich begegnete, war mein Tanzentwurf. Ich ging auf ihn zu und sagte: „Baron meintest, mais c'est le mien!“ und zog es ihm aus der Tasche. Die Zeit stand still, die Lust um mich wurde zu Eis. Ein



Wie ein Schwan rauchte ich in das schwühe Wasser.

Freitag, 23. Dez. 1927

Der Weibstensel in Lustenau.

Den Viehhaber zum Sattenmord gedrängt.

(Eigenbrief aus Wien.) Die Prozesse, die in der ganzen ländlichen Schwägerlande verhängten, zeigen sich in die ländlichen Schwägerlande verhängten, zeigen sich einander nicht nur in der Unmenlichkeit der Motive, sondern auch in der Abhechtheit der Ausführung und in der Methode.

Der wohlhabende Bauer Johann Riedmann in Lustenau hatte im Jahre 1923 ein häßliches Mädel geheiratet. Die Anna war aber sehr wenig für die Wirtschaft und hätschte lieber mit anderen Männern herum. Es gab daher von allem Anfang an Streit in der Ehe. Wenn ihr Mann Kornmühle machte, verhöhnte sie ihn. Der Verbindung entzogenen zwei Kinder, ihrerwegen trennte sich auch Riedmann von der Frau.

Anfang 1927 kam der Schlosser Gedhard Berteiter, ein Freundesfach der Frau an, und sie liebte es ihrem Manne gegenüber zu tun, daß er eine Schlosserei auf dem Hofe besaß. Dem Bauern war das gar nicht recht, weshalb er ahnte, daß es die Frau mit dem Schlosserhielen hielt. Am 11. September wurde Riedmann erhangt aufgefunden. Der Hinterkäppi stand bei der Totenlau eine flaschenhelle Wurst am Haken. Die Frau gestand, daß Berteiter mit ihrem Sohn Bauer entzogen habe. Auch der Mörder gestand. Er sah, daß ihn seine Geliebte aufgefordert habe, den Mann zu töten, wie würde sich dann betonen.

Das Urteil ging wie folgt vor sich: Am 9. September gab es in der Küche ein fröhliches Trinkgelage. Anna setzte ihrem Mann starken Glühwein und Tee mit viel Rum vor. Sie läutete dann dem Berteiter an, er möge jetzt los schlagen. Den Mann verließ sie der Hut und er sagte der Frau, er könne die Tat nicht verbauen. Indes war Riedmann militärisch geworden und fragte, was die beiden zu tun gedenken. Es entstand ein Streit, und Berteiter, durch die Frau ermutigt, ergriß eine Weinflasche und schlug damit dem Riedmann auf den Kopf. Die Männer begannen zu ringen und im Verlauf des Streites hat Berteiter den Bauern ertrügt. Wahrend des Kampfes stand Anna Riedmann im Flimmer und saß zu. Als ihr Gott unter der Umklammerung Berteiters zu rodeln begann, hielt sie die Frau die Ohren zu. Als Riedmann tot war, gingen die beiden in das Schlafzimmer. Da der Untergangung verpflichtet war, war der Heirat und nichts in verantworten. Dann bestellte sie, wie sie die Leiche vergnügen könnten. Die Frau holte einen starken Stiel und knüpfte ihm selbst um den Hals der Leiche. Dann nahm Berteiter den Toten auf den Rücken und trug ihn in die Scheune. Die Frau ging ihm mit einer Kerze voraus und leuchtete. In der Scheune hing an die Leiche auf. Am nächsten Tag erzählte Frau Riedmann den Nachbarn, ihr Mann sei ohnedies nicht nach Hause gekommen, sie fürchte, es wäre ihm etwas zugeschlagen. Erst am nächsten Morgen fand ein Nachbar die aufgeschlagene Leiche. Es wurde nun der Arzt verständigt und Frau Riedmann verhauptet, ihm eingetauscht, es liege Selbstmord vor.

Das Paar stand nun in Vergangenheit vor den Geschworenen. Anna Riedmann erzählte, ihr Mann sei mißhandelt und die Wirtschaft vernachlässigt. Berteiter gibt an, er habe den Mann gern gehabt und habe die sichscheibe Tat, die er jetzt sehr bereue, nur auf Anfahrt des Krieges beklagt. Am Ende begangen. Sie sei ihm in den Ohren gelegen, habe ihm die Heirat, das Gut und das ganze Geld versprochen, wenn er ihnen Gatten umbringe. Diese Einflüsterungen sei er schließlich unterlegen.

Zeugen bezeichneten den Ermordeten als einen braven, arbeitsamen Menschen, der nur durch die traurigen Erfahrungen schwerwiegend wurde und die Wirtschaft, die ihm keine Freude mehr machte, vernachlässigte. Die Angeklagte wird von mehreren Zeugen als mannsstark und leidenschaftlich geschildert.

Den Geschworenen werden zwei Hauptfragen, eine auf Mord bestehende Anklage an den Mörder, eine auf Totschlag bzw. Mordversuch am Todesfall vorgelegt. Die erste Frage wird einstimmig verneint, die Frage auf Totschlag wird bestätigt. Die Geschworenen bitten um großes Mitte für Berteiter.

Das Gericht verurteilte Anna Riedmann wegen Anklage und Mordversuch zu fünf Jahren, Berteiter zu vier Jahren schwerer Verletzung, verurteilte durch Festigung und batte Lager am Tage der Tat. Die Angeklagten nahmen das Urteil an.



Treibens, Watten soll Edeis; Angoit: Wind S. 2, beded. Regen, Hochwasser 4 Meter, Temperatur 85 Grad - Eisbedeckung. In Fahrzeuge zusammengehobenes Eis. Sturmwarnung: Gefahr für See und Südwinde noch nicht vorüber.

Ergebnis des 1. Weihnachtswettstreits. Bei dem fürstlich ausgeschriebenen jüchen Bäderkreis-Wettstreit erhielt den 1. Preis (Guthseine über 10 Mark) Frau Tieke, Bismarckstraße; je einen 2. Preis (Guthseine über 3 Mark) bekannte Elisabeth Lubben, Wilhelmshavener Straße, und Olga Seewrin, Rosenstraße. Die fünf Trophäen (Guthseine über 3 Mark) fielen an die folgenden Dichterlinge: Elsie Schröder, Goethestraße; Georg Janzen, Bismarckstraße; L. Höhmann, Rosenstraße; "Beatus", Bismarckstraße, und Garmisch, Bahnstraße. Das Gedicht, auf welches der 1. Preis fiel, hat folgenden Wortlaut:

Hennig Aloben, Stollen, Torten,
Bierherstellung aller Sorten,
Kuchenbacken, Spezialitäten
Konditoreien, Kaffee mit Zuckerkuchen,
Bordron, Schokolade, Nudeln, Brötchen,
das Beste, was am Ort zu finden,
vor allem Edelmarkzucker,
ein Leckerbissen für den Jahn,
läuft preiswert da für ein paar Pfennig
bei der bekannten Firma Hennig.

Humor und Satire.

Wir entnehmen dem "Gemütlichen Sachsen" folgende Scherze:

Das schöne Geschenk.
Onkel Franz fragt: "Aun, Willi, wie gefällt dir denn die Trompete, die ich dir für Weihnachten geschenkt habe?"
Großartig, Onkel, Papa hat mir schon jedesmal einen Großen geschenkt, doch damit ich aufhole zu blasen!"

Weihnachten.

Es ist schrecklich mit Mama," sagt Klara das Leid ihrer fünf Jahre, "andere Kinder bekommen zu Weihnachten immer Geschenke, und ich bekomme bloß jedesmal einen neuen Papa!"

Schön möglich.

Diesmal ... die Belohnung etwas lächerlich ausgefallen.
Hans steht stumm vor dem Adventskalender, ein Gedanke scheint ihm zu beschäftigen. Ursprüchlich fragt er: "Papa, der Weihnachtsmann ist wohl von der letzten Schaltzeitung für die Beamten nicht betroffen worden?"

Weiße Weihnachten in Rom.



Das klassische Forum Romanum trägt eine weiße Schneedecke. Ein ungewöhnliches und reizvolles Bild.

Thams & Garfs Fest-Kaffee
1 Pfund 2.60 bis 4.50 Mk.
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Wilhelmshaven

Rüstringen.

Der Beschluss des Stadtrats vom 19. d. M. betreffend Gewerbe, wird vom 24. d. M. bis einschließlich 6. Januar v. J. im Rathaus Gewerbestelle, Zimmer 7, zur Einsichtnahme öffentlich aus.

Rüstringen, den 22. Dezember 1927.
Gesamtmeister Kleine.

Kirchliche Nachrichten.

Kirche St. Bonifacius, Sonnabend, 24. Dezember, 5 Uhr. Christmette. Voller Horms. — 1. Weihnachtssonntag, 7.30 Uhr morgens. Weihnachtsgottesdienst. Pastor Wöhrl. — 2. Weihnachtssonntag, 10 Uhr. Weihnachtsgottesdienst. Pastor Röhlich.

FELLE
aller Art kauft Pelze von Jindeli Wilhelmshaven Gökerstr. 36

Prima Futter-Hartstoffe
gesamtweise abzugeben.
Unckenbold, am Hansemarsch 7-8
Telephon 1561

Prima satziger Voll. Schweizer Pfd.
Fettw. Haus Hansen, Wilhelmsh. Str. 3
"Germania", Biskuitpfd. 60
60 Volt Anodenbatterien 5.20
90 Volt Anodenbatterien 7.80
Röhren ... von 4.50 an

Radio - Alken
Rüstringen, Müllstraße 19a

Felic
taut. Gründerstr. 3. Tel.
Gründstraße 2. 1. St. 2. 3. St.
am Bismarckstrasse

Aldolf Eden.
Wiederholung 12. Tel. 1160

Unbedingt zuverlässig
repariert jede 8864

Uhr
zu witzlich wirken
Chr. Grün.
Uhrenmärkte
Sternstraße 10.

Sanderbush
Sauerwein-Soc.
Raden. Sonnab.

BALL!
Viele Saalabende
Bühnenabende
Dr. Kaschewitzer Pfd. 1.90
Gasteinkasse 1.65
Gäste-Bockkasse 1.25
Gäste-Rosen 1.75
Fröhliche Kinder 1.90
Ball 1.75/ pfd.

Joh. Jelden

Bolzklausen!
Um heiligen Abend
Junggesellenfeier!
An beiden Feiertagen
Fröhlschoppen.

Gesangsverein
Für die Feiertage besonders empfohlen! Gute
Ruhe, verschwollige Spielleute!
Es lohnt freundl ein

Wilhelm Spiller u. Frau.

Allen werden Gäste, Freunde u. Bekannte
herzliche Weihnachten!

11.97

Fröhliche Kinder

1.90 pfd.

Haifa

Dezen. Sonntag

Gaudi, Tanzen

Konferenzraum West

Es ist zweckmäßig ein

ca. Wälder 480.

Feuerdrückchen liefern Bar. Jung & Co.

Unser Tee ein Genuss!
Broken Friesen-Mischung $\frac{1}{4}$ Pfd. 85 u. 95 Pt.
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Wilhelmshaven

Morgen-Feier Matzke - Quartett!!

2. Feiertag, 26. Dez. 11.30 Uhr. Gewerbe-
schule. Mendelssohn-Streichquartett, Kall-
woda Duo, Viol. u. Viola. Li.-St. Rhamo + 6.

Neues Schauspielhaus
Dir. Robert Hellwig.

Am 8.16. Heute letzte Vorstellung. Ende 10.15.
Lustspiel von Karl Sloboda.

Ab 25. Dezember außer Abonnement:
Ein Walzertraum

Operette in 3 Akten, Musik von O. Straus.
Der Vorverkauf hat begonnen.

In letzter Stunde

noch ein paar Worte:
Kaufen Sie Ihren Marsipan, Weihnachts-
kuchen, Klauen, Festorten, Ge-
schenkpakungen usw. in erster Güte
nur beim erfahrenen Fachmann!

Franz d. d. Grinten, Konditorei
Wiener Café z. Konditorei
Telephon 4339.
Wilhelmshaven Str. 45.



Nordwestdeutsche Rundschau.

Westersteier. Frischluftversorgung der Schulen. Gegenwärtig der Übergabe der neuen Schule in Oldholz an die Gemeinde Westersteier möchte Baron Ritter unter anderem folgende beachtliche Ausführungen: "Gefallen Sie mir nun wohl ein Worte, um die Frischluftversorgung des Schulzimmers. Da Deutschland ist es noch Schön zu wohnen, zu arbeiten, hier zu verkommen und zu kommen. Räume haben die kleinste oder sehr unvollständige Lüftungsanordnungen haben. Während des größten Teiles des Aufenthaltes in ihnen bietet man sich all in hundertfach erneutem Kreislauf an, was Duschen oder Hunderte neue Räumen bereit hundertfach ausgespielt haben. Es ist leider oft deutlich, diesen Teil der Unzufriedenheit der Pungentüberfüllte, der Blutzarmut und der Heroinstabilität nicht mit Hilfe der Technik an der Wurzel zu lösen, sondern mit großem Vorgerüste und hunderten von Millionen an Geld durch Heilsfürsten erst dann anzugehen, wenn es zu spät ist. Im Stelle dienen Schändlich auch in der Oldholzer Schule das Heizungs- und Lüftungssofisten gegenüber, das ich bereits vor 18 Jahren in der Taubiummenanfall zu Wiederaufbau und leitend in mehreren anderen Schulen einbaute und das sich überall auszeichnet bewohnt dar. Ohne einen Penny Wehrverbrauch für Stromstoffe ermöglicht dies System selbsttätig bei geöffneten Fenstern und Türen, die Luft des Schulzimmers ständig wiederholt, ohne dass abzuhalten und durch erneute Frischluft zu trennen. So läuft es geheizt wird, dass ich sicher in die Lüftungsanordnung dazu berufen, die die allgemeine Verbesserung dieses Systems. Schon die Arbeits-Sammelungs- und Betreuungsräumen würde viele Millionen für Konkurrenzlosen ersparen und ungünstiges Blend verhindern helfen. Es wäre mir ein Leichtes gewesen, es potentiellisch schützen zu lassen. Ich habe das unterlassen, weil ich nicht wünschte, dass der Gedanke aufkomme, ich wolle bei Schulbauten oder sonstwo an den Anlagen verdienen. Jede Schenfabrik und jeder Schlosser kann die Anlage nachmachen."

Rordorn. In Streit den Arbeitskollegen erschlagen. Der in der Firma Ludwig Pögel beschäftigte 27-jährige Spinner Johann Koning lud am Montag morgen mit einem holländischen Arbeiter die Jong in Streit, der sich um das Anlaufen der Fäden drehte. Der Streit erstickte bald in Tumulten aus. Beide fingen an, man auf Abseits zu ziehen. Im Kampf erstickte der Holländer eine Beinverletzung, während Koning einen Schlag auf die Brust, kurz unterhalb des Halsansatzes erhielt, und so er sich umdrehnte, einen zweiten Schlag auf den Rücken. Er lieferte sich weiter und brachte noch zu arbeiten, musste dann aber die Arbeit einstellen und ging nach Hause, wo er über heftige Schmerzen in der Brust und am Rücken klagte. Er legte sich zu Bett und starb kurz darauf. Die Brüderlichkeit ist stark geschwunden und tot unterlaufen. Der Toile ist ein Nettigkeit und beliebter Arbeiter.

Dammerber. Dammerfing auf der Weier. Der Bremer Dampfer "Cafos" ist auf der Ausreise nach Balle (Dänemark) in der Nähe von Farge infolge Eisganges aus dem Hafen gelassen, auf Grund geraten und fest geworden. Der Dampfer ist nach Bremer zurückgekehrt und in das Dock der L.G. Weier aufgenommen.

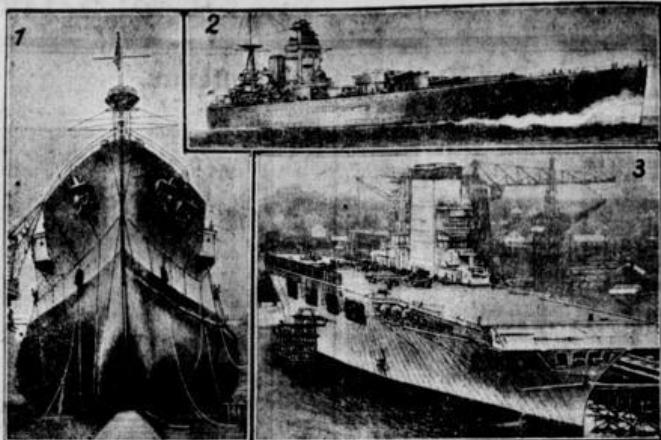
Von der Seligkeit.

"Männer," fragt schelmisch Frau Blattich, "möchten du zu Weihnachten gern ließig sein?" Erstaunt erwidert Herr Blattich: "Um ja, sehrachtlich!" "So, so, dann doch bitte mal an den Spruch: Gedene ich lieber als nehmen!"

Praktisch.

"Was kost du denn?" "Die Geschenke, die du und ich dieses Jahr zum Geburtstag gefriegen haben?" "Und was macht du damit?" "Ich deppste sie mit Nachtmadelparfum!" "Wow!" "Damit wir sie als Weihnachtsgeschenke weiterverbreiteten können!"

Seetriegergiganten: Gegen Torpedos geschielt. — Das größte Panzerschiff der Welt. — Schwimmender Flughafen.



Die Flotten der beiden großen angloamerikanischen Nationen wollen von Abrüstung zunächst nichts wissen. Unsere Bilder zeigen das amerikanische Dreadnought "Utah" (1) auf dem Trockenden. Das ist unter Wasser so gebaut, dass es gegen die furchtbaren Waffen des Seetreibers wie Minen und Torpedos geschielt. — Das neueste Panzerschiff der britischen "Admiral"-Klasse (2) ist das gemäßigteste Kriegsschiff der Welt. Es verdrängt 40.000 Tonnen Wasser, ist mit leichten 40-Zentimeter-Geschützen bestückt und hat 150 Millionen Mark gekostet. — Ein schwimmender Flughafen (3) wird in den Dienst der amerikanischen Flotte gestellt. Er bietet einen fast 300 Meter langen Landungsplatz für die Flugzeuge.

Der brave Sohn.

"... Und dann wünsche ich mir noch einen braven Sohn, der seinen Eltern nur Freude macht..." "No, Papa, ich meine, für solche Dummheiten bis du doch eigentlich schon zu alt!"

Die Zigarren.

"Was haben Sie Ihrem Mann zu Weihnachten geschenkt?" "Eine leere Zigarettenpackung. Den Inhalt hatte der Unhold schon vorher herausgenommen!"

Auf dem Markt.

"Der Baum ist Ihnen zu militärisch? Erlauben Sie mal, junge Frau, könnte eine modern?"

Zwei Arzte unterhalten sich: "Die Patientinnen machen mich noch rot mit ihrem eisigen Gezage." "Na," sagt der zweite, "doch so wie ich, ich lasse sie während der ganzen Unterführung die Jungs herauskreisen..."

Das kluge Kind.

"Kemo hat eine Suppentüte zu Weihnachten bekommen. Wie gefällt sie dir?" fragt die Mama.

"Och, sowieso ganz hübsch, aber du solltest mal früher über neue Wohnungskultur lesen."

"?????" "Na ja, ist doch wahr, man verschreibt doch 1927 nicht mehr Suppentüten im Gründelkitt!"

Briefkasten.

S. O. Oldenburg. Gewiss gibt es Schwalmenschnupper. Allerdings nicht bei uns, das ist vielmehr ein kleiner Schnupper. Aus den Schwalmenschnuppen wird der Spiegel herausgeholt, mit dem die Vögel die einzelnen Halme zusammengefasst haben. Also vielmehr eine Schwalmenspeicheruppe.

Silberhochzeit. Das Fest der Silberhochzeit feiert am 27. Dezember die Eheleute Emil Kunz und Anna, Königstraße 154. Frau Kunz ist als Hebamme seit 17 Jahren in den Geburtsstädten tätig.

Beranztörnitz. Für Politik, Feuerwehr, allgemeinen Zeit und Vorortseinsatz. Sojet. Klischee Rüttlingen. Für den Sozialen Teil Joh. Ader. Bruck. Paul Hock & Co. Rüttlingen.

Geschäftliches.

Die Macht der Haushalte als Käuferin wäre noch viel größer, wenn sie durchweg auf Ware northischer Güte drängen würde. Gerade bei Kaufgutmitteln wird hierauf zu wenig geachtet. Dennoch gewinnen Ereignisse, die herzhaftendes Geschäftsmittel mit Preiswürdigkeit verknüpfen, erfreulicherweise den Borrano-Kornmarkt — gefunden wie das tägliche Boot, das aus herkömmlichem Getreide und Wirtschaftsgetreide unverzichtbare Kaffeespezialität des Weltmarktes Heinrich Schröder G. m. b. H., Berlin-Ludwigshafen, ist ein solches Ereignis. Es verleiht für Jahr da ein außerordentliche Beliebtheit und ist heute auf dem Tisch aller Bewohnergeschäften zu finden. 100 Tassen (ein Halbfundpote) kosten nur 30 Pfennig.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Czardas-fürstin

Lesemappen
Sauber! Pünktlich!
Leihbibliothek
20 Pt. pro Buch
Neuigkeiten!
Buchs. Kosmos

Tie von der Stadt unterstützten Kleinunternehmen können am Sonnabend, dem 24. d. M. vormitags zwischen 8 und 10 Uhr, in der Stadtkammer einen weiteren Geldbetrag abholen.

Brake i. O. den 22. Dezember 1927.

Stadtmaistrat. Thyen.

Die städtischen Büros sind am Sonnabend, dem 24. d. M. von 12 Uhr mittags an, geschlossen.

Das Standamt ist am 2. Weihnachtstag von 11–12 Uhr vorne, geöffnet.

Brake i. O. den 21. Dezember 1927.

Stadtmaistrat. Thyen.

Für die Hausfrau

habe ich kleine praktische Weihnachtsgeschenke als:

Matten,

Haarschäfer,

Cedar-Mop,

Sigella-Mop

Joh. Wilken, Brake
Sindenstraße 1. Fernmel. 661.

Weihnachts-Geschenke
in großer Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen

Paul Schmelzer
Brake, Breite Straße 10.

Boitwarder Bürgerverein.

Am 1. Weihnachtstage, nachm. 3 Uhr,
Gothaus in Golmwarden:

Weihnachtsfeier

mit Aufführung und Verlosung.

Es lädt freundlich ein Der Vorstand.

Die Czardasfürstin
an beiden Weihnachtstagen im
Central-Hotel
Kinder-Vorstellung!
Anfang 3 Uhr.
mit Aufführung und Verlosung.

Die fluge Hausfrau

verlangt in den Geschäften
die blaue Rabattmarke:
Sie hilft sparen!

Robattsparverein Brake

CC ELSFLETH

Täglich die beliebten

Künstler-Konzerte

Hierzu lädt freundlich ein
HERM. STÖVER, "Stedinger Hof"

Klipphanner Bürgerverein Einigkeit

Am 1. Weihnachtstage, nachm. 3 Uhr,
in der Vereinigung

Tannenbaumfeier

mit Bescherung und Aufführung für Kinder.

Abends 8 Uhr:

Aufführungen u. Konzert

Anschließend grosse Verlosung.

Es lädt freundlich ein

11850] Der Vorstand.

Kinder

an beiden Weihnachtstagen im
Central-Hotel

Kinder-Vorstellung!

Anfang 3 Uhr.

Zum Weihnachtsfest setze

Kind-Schweine- und Kalbsleisch!

Im hinteren Aufschnitt!

Würstchen

gekochten und rohen
Schinken, Rullen,

St. Friedr. & Friedr.

SPD.

Rodenkirchen

Weihnachtsfeier

am 1. Weihnachtstag

bei D. Diers.

Anfang 7 Uhr.

Eis- und Betten

Kinder-

bettl.

bettl. preis-

wert:

Avg. Gorde,

Brake

Czardas-fürstin

Betten

In vielen Qua-
litäten preis-

wert:

Avg. Gorde,

Brake

Klipplanner Bürgerclub

Am 1. Weihnachtstage, nachm. 3 Uhr

Weihnachtsfeier

befehlend in

Aufführung und Kinderbeschreibung.

Abends 8 Uhr:

Feier für Erwachsene!

Musik, Aufführungen und heitere Vor-
lage unter Mitwirkung des Theater-
vereins "Untertracht".

Mitglieder haben freien Eintritt.

Eintrittspreise festgestellt.

Vormittags 10 Uhr

Defflen. Weihnachtsverlosung

Es lädt freundlich ein

das Komitee.

Eisu-Betten

Kinder-

bettl.

bettl. ab 25 an Private.

Katalog 786 frei

Eisenmöbelfabrik Kuhl Thür.

3656

Die Verlobung unserer Tochter

Martha mit Herrn Johann Böse

geben hiermit bekannt

Wilhelm Meyer und Frau

Anni. verw. Blecker

geb. der Willigen.

Meine Verlobung mit Prinzessin

Martha Blecker geb. ich hiermit

bekannt.

Johann Böse.

Brake

Weihnachten 1927.

Alles auf Teilzahlung

bei 9 Monats- oder 40 Wochen-Raten erhält ein jeder

Garderoben für Herren, Damen und Kinder

**Winterwäsche, Wolldecken, Welten, Pullover, Strickkleider, Bettwäsche
Feder-Betten, Teppiche, Gardinen, Korbmöbel, Schuhwaren, Puppen-Wagen**

NISSENFELD

Rüstringen
Börsenstr. 59

Oldenburg.

Bekanntmachung.
Wer das zwischen Oldenburg, Alexanderpalais und Steinbeckstraße gelegene Gebiet soll unter Aufhebung des alten ein neuer Bebauungsplan aufgestellt werden.

Zur Anhörung der Beteiligten über den neuen Bebauungsplan gemäß Artikel 2 des Ortsfachgesetzes haben wir Termine auf

Greting, den 25. Dezember 1927

Freitag, von 12.30 Uhr bis

im Rathaus, Zimmer 1, anberaumt, zu dem die Beteiligten herzlich eingeladen werden.

Oldenburg, den 20. Dezember 1927.

Der Stadtmagistrat.

**Für das künftige Kinderheim
in Nienberge**

Bei Oldenburg wird mit Antritt zum 16. Januar 1928 eine zur Beaufsichtigung und Erziehung von Kindern geeignete

weibliche Kraft gesucht.

Gefordert ist Geschlecht in der Behandlung schwer erziehbaren Kindern. Das Stelleninserat hat einen Schulabschluss zu fordern und fiktiv am Anfang der Ausbildung der Kinder und der Verantwortung von Haushalten und leidenden Sozialarbeiterinnen zu widmen.

Gefordert von Bewerberinnen im Alter von nicht unter 20 Jahren sind mit Lebenslauf und Zeugnissen und wenn möglich: Abschrift des Diplomatischen Begleiters an die Abteilung Oldenburg 4, C. eingefüllende. Vergütung wird nach dem Reihungsgegenstättentarif geplant.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Bewerberin angenommen wird, die ohne diese Arbeit befähigt ist aufgebildet zu sein, dafür aber genügend Erfahrung und Eignung besitzt.

Stadtmagistrat.

Bekanntmachung.
In Stelle des Amtschefs vom 10. Mai 1927 für den Amtschefweg und für eine Bezeichnungsfürsprache zwischen Herzberg und Sandweg und des Bebauungsplans für das Gebiet zwischen Steinen, Umgebungshaus, Oldenb. Oldenburg-Conneker, Schulstraße und Sandweg. Unter Aufhebung des 26. Dezember 1927 soll ein neuer Bebauungsplan für das gelände vorgesehne Gebiet aufgestellt werden.

Zur Anhörung der Beteiligten über den neuen Bebauungsplan gemäß Artikel 2 des Ortsfachgesetzes haben wir Termine auf

Dienstag, den 29. Dezember 1927

vormittags 11 Uhr,

im Rathaus, Zimmer 1, anberaumt, zu dem die Beteiligten herzlich eingeladen werden.

Oldenburg, den 26. Dezember 1927.

Der Stadtmagistrat.

Landeshägerter

Postkonto. Werbenode

Gönnspreis 0,50
mit 1,50 Pf.

Gretting, 25. Dezember
7,20 bis 10,12 Uhr
60 Minutenberatung.

"Schmiedeberatung".
Sonntag, 24. Dezenbr,
8,00 bis nach 5,30 Uhr.
"Schmiedeberatung".

Preise 0,50 mit 2,50 Pf.

**Weihnachts-
kerzen**

(Gibt tropfen)

in drei verschiedener
Qualität.

Kreuz-Drogerie

J. D. Heye

Oldenburg, Sonn- & Fr. ab
beim Markt.

Oldenburg

Berufsberatung

I. Frauen u. Mädchen

Sprechstunde

jeden Dienstag Nachm.
von 8-9 Uhr

Loubentrete 16

**Dreihäuser oder Ur-
heilern Paulsen & Co.**

Werb für euer Organ!

Bekanntmachung.

Die Geschäftsführer der Stadt werden gebeten, am Weihnachtstag im Interesse der Angestellten die Geschäfte nach Möglichkeit um 6 Uhr zu schließen.

Oldenburg, den 23. Dezember 1927.
Gewerbe- und Handelsverein von 1840.
Gehirnmeistert.

Das ideale Weihnachtsgeschenk!

Dergute Photo-Apparat

Reichhaltige Auswahl. In jeder Preislage

Unterricht kostenlose.

3 Dunkelkammern zur Verfügung.

Photo-Kolwey, Oldenburg.

Langstraße 43 beim Markt.



Zum Weihnachts-Feste empfohlen:

**Qualitäts-Tabakc
und Zigarren**
in allen Preislagen.

Gesundheitspflichten
in grosser Auswahl.

J. W. Schieferdecker
Tabak- und Zigarettenfabrik
Varel.

[1162]



PAT und PATACHON

Ein Feuerwerk, so gefüllt, voll der ungewöhnlichen Szenarien und der außergewöhnlichen technischen Pointen, ist in ähnlicher Vollendung bisher noch nicht über die weiße Wand gezogen.

Freitag, an beiden Festtagen und Dienste +

Lichtspielhaus Varel.

Kaninchencelle.

Durch den Anschluß an eine bedeutende Fellgroßhandlung bin ich in der Lage, für

Kaninchencelle die höchsten Tagespreise zu zahlen.

Friedrichsstrasse 44 L. ter Berg Telephone Nr. 1253
Straßenbahnhaltestelle: Mühlweg.

Haus- und Küchengeräte

Kohlenkasten, Torfkisten, Tafelwaagen, Wirtschaftswaagen, Emaille- und Aluminium-Waren

in grosser Auswahl.

Haben & Regenbogen, Nordenham

Freie Turnerischafft Varel

Um einen Weihnachtstag

Großer Weihnachts-Unterhaltungs-Aubend

aufzuführen von lädtlicher Aufführung des Vereins in der "Deutschen Jugend".
Beginn 7 Uhr. Anfang 7,30 Uhr.
Großdeli und Kinder in Belebung der Stern 50 Pf. - Gewerbeleute müssen sich aufteilen. - Käbobs 10 Pf. - Käbobs 35 Pf.
Hierzu laden freundlich ein
der Mittwoch

Der Vorstand.

Freie Turnerischafft
Rüstringen e. V.

Einladung zur Weihnachtsfeier

der Einschulungsabteilung am 25. Dez. 1927 im Reicheinhof hauptsächl. durchführen aus turnerischen undtheatraulichen Aufführungen. Rattenfahrt 8 Uhr. Anfang 8,30 Uhr. Ratten im Vorraum 40 Pfennig an die Kasse 50 Pfennig. Der Vorstand

Verein der
Schleswig-Holsteiner
„Up ewig ungebeut“

Weihnachts-Feier

am 26. Dezember 1927 im Rathaus 15 Uhr für Kinder. 20 Uhr für Erwachsene. Zu der Abendfeier Gäste mißtun können. 11400. Der Vorstand.

PARKHAUS

An 1. Weihnachtstage, 20.15 Uhr

Gr. Fest-Konzert

ausgeführt vom „Philharmonischen Orchester“ unter Leitung des Ober-Musikmeisters R. Roth in Mar. Uniform. Bistro 60 Pt. Schüler und Kinder 30 Pt. U. a. „Fröhliche Weihnachten.“ Großes Weihnachtsgemälde von Ködel.

Zentralverband der Arbeitsavallen und
Witwen = Organiere Wilhelma-Haus

NACHTRUF!

An Donnerstag, 26. Dezember verstarb unsere werte Kollegin

Ernestine Hoffmann.

Die Beerdigung findet am Dienstag dem 27. Dezember, nach 2,45 Uhr vom Sterbehaus, Heppens Elisabethstr. 10, statt. Um zahlreiches Besuch der Mitglieder erachtet. Der Vorstand.



Todesanzeige.

Nach kurzem schweren Krankenlager entschlief heute morgen 5 Uhr unsere liebe gute Mutter, Schwiegert. und Großmutter die Witwe

Ernestine Hoffmann

geb. Hensel

in 71. Lebensjahr.

Ruhe sanft, geliebte Mutter!

Dieses bringen mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige

Bertha Ottens, geb. Hoffmann
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag dem 27. Dezember, nach 2,45 Uhr vom Trauerhaus, Elisabethstr. 10, statt.

Todesanzeige.

Am 22. Dezember erschafft nach mit großem Geduld ertraginem Leid ein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegert und Großvater der

Invalidus

Ernst Niedergesäß

im Alter von 78 Jahren.

Um stilles Beileid bittet im Namen aller Angehörigen

Franzine Niedergesäß

geb. Meinburg

Wilhelmsstraße, Kieler Str. 92.

Die Beerdigung findet am 27. Dez. 2,30 Uhr, von der Kapelle der Friedensstraße aus statt.

Kanin-Felle, Hasen-Felle, Iltis-Felle, weiße Wiesel-Felle usw.
kaufen zu ganz besonders guten Preisen

Pelzhaus van Jindelt

Gökerstraße 36.

